

Am Falle bösserer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf
Erfüllung sowie Erfüllung von Anzeigen-Kaufträgen und
Bestellung von Schadenersatz für unbesichtigte und durch
Spezialübermittler übernehmene mit keine Ver-
antwortung. Unbesichtigte eingetragene und mit Anzeigen
nicht verlebene Kaufverträge werden nicht abgewahrt.
Sprechstunde der Redaktion 6 bis 8 Uhr nachmittags.
Hauptverleger: Dr. Josef Albert, Dresden

Sächsische Volkszeitung

Tageszeitung für christliche Politik und Kultur

Redaktion und Verlags-
Stellen: Dresden, Postfach 16, Postfach 48
Telefon 82722 / Postfach Dresden 14797

• Unterhaltung und Wissen • Die Welt der Frau • Das neue Leben •

Druck und Verlag:
Saxonia-Druckerei G. m. b. H.
Dresden, Altstadt 16, Postfach 48

Die Neuorientierung in England

Die Entscheidung im englischen Parlament am 16. Januar — Stillhaltepolitik über die französische Antwortnote — v. Hoersch und v. Teller zu deutschen Gesandten in Paris und Brüssel ernannt — Bayerische Denkschrift über den Föderalismus

Das Regierungsprogramm der Labour-Party

London, 5. Januar. Die „Times“ glaubt, es stehe fest, daß die Arbeiterpartei am 17. Januar während der Abstimmung über die Thronrede die Entscheidung erzwängen und Macdonald betreiben werde. Danach wird etwa 10 Tage Parlamentspause eintreten. Macdonalds Ministerliste sei soweit vorbereitet, daß das Kabinett binnen 24 Stunden komplett wäre. Das Programm enthält keine radikalen Forderungen, als die Kapitalsteuern, die vielmehr der Beratung durch die Realisationskommission überlassen würde, was übrigens ein halbes Jahr dauere. Zugleich würde die Arbeitslosigkeit und die Lohnfrage, sowie der Ausbau der Pensionen die Hauptpunkte der Labourpolitik sein. Die Finanzpolitik sei zunächst festgelegt, indem die Arbeiterpartei, wenn der Verabschiedung der Regierungsbudgets zugeworfen sei, das vorbereitete Budget der Konservativen zu übernehmen. Die „Times“ fügt hinzu: Die Absicht der Labour-Partei sei, etwa im Herbst gegebenenfalls Neuwahlen vorzunehmen.

London, 5. Januar. 5. Eilmündliche Gerichte, die sich über das Programm der Arbeiterpartei im Umlauf befinden, sind vorläufig nur 2 in Benutzung. Am 8. Januar tritt der 1. Exekutivkomitee der Arbeiterpartei zusammen, um das Programm definitiv zu verabschieden. Der Abgeordnete Henderson hat gestern von der kommunistischen Partei Englands einen Brief erhalten, in dem diese die Absicht bekundet, der Arbeiterpartei nach besten Kräften beizustehen.

Englands nächste Außenpolitik

London, 5. Januar. Die Times beschäftigen sich in einem Leitartikel mit der zukünftigen Außenpolitik Englands. Das gesunkene Prestige der englischen Außenpolitik müsse wieder hergestellt werden. Deutschland sei im Besonderen, sich ohne Frankreich Englands mit Frankreich zu verhandeln. Es sei Frankreich gelungen, die Föderation in sein politisches System einzufügen. Alles dies lasse darauf schließen, daß man von französischer Seite eine radikalere nationalpolitische Politik zu verfolgen gedenke. Das Blatt deutet dann an, daß die Herstellung des europäischen Gleichgewichts gegen Frankreich unter englischer Führung im Grunde nur das Ziel verfolge, eine neue Verständigung mit Frankreich anzubahnen.

Walwins Ruhr vor dem Endkampf

London, 5. Januar. Ministerpräsident Baldwin hat sich gestern zu einer kurzen Erholung auf seinen Landsitz begeben und wird erst am Dienstag nach London zurückkehren. Macdonald wird am Sonntag in London mit der fertigen Kabinettsliste in der Tasche zurückkehren. Wie verlautet, wird diese Kabinettsliste verschiedene Überraschungen verurursachen.

Der bevorstehende Kabinettswechsel

Paris, 5. Januar. Aus London wird gemeldet: Wie die Blätter mitteilen, wird Ramsay MacDonald heute in London eintreffen und eine vorläufige Liste seines Kabinetts in der Tasche haben. Er beabsichtigt, dem konservativen Abgeordneten Justice Sankel das Amt des Reichs-Kanzlers anzutragen. Die Aussprache über die Thronrede des Königs wird am 15. Januar in unmittelbarem Anschluß an ihre Verlesung beginnen. Man erwartet, daß das Amendement der Labour-Party am darauffolgenden Tage eingebracht und der Regierung dann die entscheidende Niederlage zugeführt werden wird. Ramsay MacDonald wird dann zum König gehen und mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. Die Zusammenstellung seiner Regierung wird der Arbeiterpartei innerhalb 24 Stunden bekanntgeben, das Parlament dürfte dann zwei Wochen in die Ferien gehen, um den neuen Ministern Gelegenheit zu geben, ihre Stellungnahme und künftige Politik zu verabschieden.

Geheimhaltung der französischen Antwort

Paris, 5. Januar. In der französischen Antwort auf die letzten deutschen Forderungen wurden gestern Abend am Quai d'Orsay offizielle Angaben gemacht. Danach ist es richtig, daß ein erster Antwortsentwurf ausgearbeitet wurde, über den zuerst mit Brüssel verhandelt wird. Die definitive Redaktion der Antwortnote wird jedoch erst nach Beendigung dieses Gedanken-austausches in den nächsten Tagen vorgenommen werden. Neben dem Inhalt genügt die französische Regierung vorläufig bis zur Übernahme des Dokumentes an den deutschen Geschäftsträger absolute Stillhaltepolitik zu beobachten. Wie man ausdrücklich versichert, wurde von dieser Absicht auch bisher nicht abgewichen. Freilich, die französische Antwort als völlig negativ bezichnen, seien daher „aus der Luft gegriffen“.

Ein Reparationsplan Benecks

London, 5. Januar. Der diplomatische Mitarbeiter des Daily Telegraph berichtet: Ich glaube zu wissen, daß Beneck einen technischen Reparationsplan ausgearbeitet hat, wonach Deutschland die Unterbringung der Anleihe übernimmt, die von der französischen Regierung zu Wiederaufbauzwecken aufgenommen wurde. Amerika und Großbritannien würden ihrerseits erkläre werden, in die allgemeine Annullierung der Interalliierten einzustimmen.

Die Ernennung der deutschen Gesandten

Paris, 5. Januar. Zeit Brüssel meldet aus Berlin, daß Herr v. Hoersch gestern zum Gesandten in Paris ernannt worden ist. Präsident Ebert hat das Dekret der Ernennung bereits unterzeichnet. Zum Gesandten in Brüssel sei Herr v. Teller ernannt worden, der sich gegenwärtig als deutscher Geschäftsträger in Belgien befindet. Der deutsche Gesandte wird demnächst seinen Posten verlassen.

Der Tiefstand des Franken

Basel, 5. Januar. An den schweizerischen Börsen erreichte der französische Frank gestern einen neuen Tiefstand. In den Abendstunden notierte er nur noch 2795 schweizerische Franken für 100 französische Franken, nachdem er am Vormittag eine kleine Erholung zu verzeichnen gehabt hatte.

Paris, 5. Januar. Der Tiefstand des französischen Franken wird in der Presse viel kommentiert. Manier will diesen Tiefstand in der Journé industrielle auf Spekulationen zurückzuführen und verlangt von der Regierung, energische Maßnahmen zur Bekämpfung der Spekulation. Am übrigen stellt das Blatt folgende tendenziöse Behauptungen auf. Wir müßten die Regierung auf die Vorgänge im Rheinland aufmerksam machen. Der französische Franken wird dort veräußert und ist Gegenstand einer systematischen Entwertung. Alles was wir in Franken bezahlen, wird von den deutschen Lieferanten sofort in Dollar umgerechnet. Es müssen drakonische Maßnahmen ergriffen werden und die Einleitung einer Untersuchung über die Herkunft der Franken, die sich in den Händen der Wechsel in Mitteleuropa befinden, erscheint durchaus und dringend geboten.

Paris, 5. Dezember. Der Dollar ist heute an der Pariser Börse bis auf einen amtlichen Mittelkurs von 20,57 gestiegen. Das englische Pfund wurde mit 88,225 notiert. Der belgische Frank ist um 90 Cent zurückgegangen. Der Finanzminister Le Cassere, der morgen von einer Reise in sein Heimatdepartement wieder zurückkehrt, hat eine Reihe von Vertretern der französischen Finanzwelt erlucht, gleich nach seiner Rückkehr mit ihm über die Mittel zur Bekämpfung des Frankensurges zu konferieren.

Dr. Stresemann in Luano

Verla, 5. Januar. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat in Luano gestern den deutschen Gesandten Dr. Adolf Müller und den Botschafter in Rom, Freiherrn von Neurath, empfangen und mit ihnen längere Besprechungen geführt.

Rom, 5. Januar. Auf italienischer Seite berichtet die „Korrespondenz“, daß die Reise des Botschafters von Neurath nach Luano hauptsächlich bezweckt, von Stresemann eine genaue Darstellung der deutschen inneren Lage und der Absicht der Reichsregierung zu erlangen, um Mussolini, der ausführliche direkte Berichte wünscht, aufklären zu können. Mussolini hat von Neurath erlucht, gewisse Ideen Jassens über die Lösung der schwebenden Probleme zu übermitteln.

Bayerns Vorschläge für eine föderalistische Umgestaltung des Reiches

München, 5. Januar. Nachdem gestern mittag in Berlin durch den bayerischen Gesandten die Denkschrift Bayerns über die föderalistische Umgestaltung der Weimarer Verfassung dem Reichskanzler überreicht wurde, ist gestern Abend in München der Wortlaut der bayerischen Denkschrift an die Presse ausgegeben worden. Die Denkschrift vertritt auf die erste Formulierung und will schließlich eine Unterteilung für die künftigen Verhandlungen bilden. In politischer Beziehung verlangt die Denkschrift, daß die verfassungsrechtliche Stellung des Reichsrates unangetastet werde, und daß der Reichsrat über die Stellung erlangt, die der Bundesrat gehabt hat, und zwar sowohl auf dem Gebiete der Verwaltung wie der Führung der Reichsgeschäfte. Auf dem Gebiete der inneren Verwaltung wird verlangt, daß die Ausführung der Reichsgeschäfte wieder grundsätzlich in die Hand der Einzelstaaten gelegt und daß den Ländern die Verfassungsmäßigkeitskommissionen wieder übertragen wird. Der Artikel 48 der Reichsverfassung soll auf Bayern keine Anwendung finden. Auf dem Gebiete der Politik soll verfassungsmäßig angeschlossen werden, daß das Reich Ansuchen in das Verbandsgericht der Einzelstaaten einbringen, und daß durch Sondergerichte in die Justizhoheit der Länder eingegriffen wird.

Die Finanzverwaltung der Einzelstaaten soll im früheren Umfang wieder hergestellt werden, und zwar nicht nur hinsichtlich der direkten, sondern auch der indirekten Steuern und Zölle. Vor allem soll Bayern eine Bleibeuer wieder zurückerhalten. Auf militärischem Gebiete wird bayrischerseits anerkannt, daß eine Teilung der Militärhoheit bei einem Heere von 100.000 Mann nicht mehr möglich ist. Verlangt wird aber 1. daß der bayerische Landeskommandant nicht nur auf Verlangen der bayerischen Regierung ernannt, sondern auch nur mit ihrer Einwilligung abberufen werden kann. 2. daß eine vorübergehende Entsendung bayerischer Truppen nach außerbayerischen Orten nur mit Zustimmung der bayerischen Regierung stattdes 3. daß eine Verleihung von Räder- und Panzerstellen von einem bestimmten höheren Range nur im Einvernehmen mit der bayerischen Regierung erfolgt, und 4. daß die bayerischen Truppen außer auf die Reichsregierung auch auf die bayerische Regierung verpflichtet werden.

Auf dem Gebiete des Verkehrs soll eine vollständige Neuordnung der Rechtsverhältnisse für Bahn und Post eintreten, nachdem der Staatsvertrag von 1920 sich als unhaltbar erwiesen hat. Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik soll den Einzelstaaten das Recht eines Vertragsabschlusses auch ohne die Zustimmung des Reiches zustehen, doch soll dieses Einverständnis für den Fall haben, daß ein solcher Vertragsabschluß den Reichsinteressen abträglich sein sollte. Auf wirtschaftlichem Gebiete soll für die Zukunft abgeschlossen werden, daß das Reich einen Angriff auf die Naturschätze und wirtschaftliche Unternehmungen der Einzelstaaten ausbleibt. — Die bayerische Denkschrift schließt mit der Forderung, daß an Stelle der Bezeichnung Länder, die Bezeichnung Bundesstaaten wieder eingeführt wird.

Ein neuer Vorkhof!

Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter:
Nebste Dinge sind im Werk. Hinter den Kulissen der Börse hat ein gewaltiger Sturm gegen die Rentenmark eingesetzt.

Die Zusammenhänge dieses neuen Vorkhofes sind geradezu phantastisch. Den Schiefern und Inflationsgewinnlern ruft schon lange die seit etwa sechs Wochen durchgehaltene Stabilität der Währung nicht. Ihre Gewinnmöglichkeiten, die sie auf Kosten der Existenz Hunderttausender bisher so mühselos genossen, sind abgeschnitten. Seit der Stabilität der Mark sind auch keine Devisengeschäfte mehr zu machen und die eingeschleppten Devisen müssen langsam, ebenso wie die zu Spekulationszwecken aufgeschleppten Waren gelodert werden. Der Reichsbank, der sich durch den in letzter Zeit immer schärfer sich verärgelnden Druck auf die Preise durch die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Regierung durchgesetzt hat, bringt den mühseligen Gewinn noch mehr, ja bringt sogar die Gefahr erheblicher Verluste für solche Elemente.

Es gibt kein Mittel, das schlecht genug wäre, und das den diesen Vorkhof nicht fruchtlos ausgenutzt würde, um die Währung, und vor allem die Rentenmark schlecht zu machen. Es ist an dieser Stelle gar nicht zu bezweifeln, welche hinterhältigen Machenschaften in Gang gesetzt wurden und täglich von neuem aufzufrischen, um das gegenwärtige Kurzniveau zu erschüttern. Nachdem die unterirdische Währungsarbeit bisher keinen Erfolg hatte, wagt man sich wieder ganz offen hervor. Am Devisenmarkt erscheinen unter dem Deckmantel der Neutralität plötzlich wieder in auffallendem Maße sogenannte Konvertierbare für Devisen und ausländische Zahlungsmittel überhaupt. Und zwar wird jetzt wieder, wie schon früher, das besetzte Gebiet verspannt. Und dem besetzten Gebiet nämlich kommen solche, in den letzten Tagen immer drängender werdenden Kaufanträge für Devisen, wobei aber absolut nicht gesagt ist, daß diese Kaufsätze für Abnahme von Aktien erfolgen, die nur im besetzten Gebiet ihren Sitz hätten. Es sind vielmehr ganz andersartige Elemente, die nur das besetzte Gebiet besuchen, um von dort aus den von der Regierung an der Berliner Börse errichteten Wall der Währung zu klettern. Hand in Hand mit diesen Dingen gehen die für die letzten Börsen geräusche, die aber nur allzu leicht in der allgemeinen Atmosphäre der Unsicherheit und Verwirrung Glauben finden. So wurde in diesen Tagen berichtet, daß die Reichsregierung einen immensen erheblichen Verlust — man sprach von 80 bis 100 Millionen Goldmark — an gemünztem Gold in amerikanischen Depots gebracht hätte. Das trifft absolut nicht zu. Lediglich zur Abdeckung einiger laufender, aber durchaus in Rechnung gestellter also absolut nicht unvorhergesehener Verpflichtungen sind Zahlungen an das Ausland erfolgt, die sich aber über das normale und reguläre Maß gar nicht erheben.

Die Saboteure der Stabilität der Währung, und insbesondere der Rentenmark haben sich den Zeitgeist für ihren Vorkhof ausgedacht. Gegenwärtig macht das Reich die schwerste Finanzkrise durch, die man sich überhaupt denken kann. Von Tag zu Tag, ja von Stunde zu Stunde verärgert sich die Situation. Es gehört allerlei Mut und Verwehrt dazu, um in diesem Augenblick seitens der verantwortlichen Stellen die Notwendigkeit zu erkennen. Vor neuen inneren und äußeren Entscheidungen steht die Reichspolitik. Der ganze Ernst der Lage ist offenbar immer noch nicht in weiteren Kreisen der Bevölkerung erkannt. Die neu einsetzenden Steuern können bei weitem noch nicht die Ausgaben des Reiches decken, und so stehen wir tatsächlich unmittelbar vor der unheilvollen Frage, ob man die gegenwärtige Stabilität halten kann, oder aber viel leicht politisch sehr schwere Entscheidungen fassen müssen, oder ob man um innerpolitische Entscheidungen, oder auch nur um die Umschiebung solcher, schließlich doch unvermeidlicher Entscheidungen willen eine neue Inflationswelle heraufbeschwören soll. Unleugbar erachtet man und darf die Wahl nicht länger stellen, denn eine neue Inflation würde absolut politische und wirtschaftliche Verderbnis zu gleicher Zeit zur Folge haben. Die gegenwärtige wirtschaftliche Verbindung ist die Ursache für die Abhebung der politischen Grenzen und Schwerekräften, und jede föderalistische innerpolitische Entscheidung würde die Voraussetzung der vorangegangenen Verbindung und Verbindung in den wirtschaftlichen, und vor allem in den Währungsverhältnissen veranlassen. Man wird darum bei der Regierung verlangen müssen, daß sie jene gemünzten und verbedröcklichen Elemente, die daran sind, die Währungsberührung zu lösen, um auf Kosten der Gelassenheit des Volkes einen erheblichen Nutzen zu ziehen, zu Leibe räumt. Kein Vorgehen kann schärfer und brutal genug sein, um solche Elemente vollständig zu machen. Wir wissen, daß die Reichsregierung zu einem solchen Vorgehen entschlossen ist, wir wissen aber auch, daß sie dem Sturm genauher gegenüber steht, und wir sind bereit, die Regierung in allen ihren diesbezüglichen Maßnahmen auf das energischste zu unterstützen.

Aufgepaßt!

Unser Berliner Vorkhofversteher teilt uns mit:
Die in obigen Ausführungen gemachten Angaben können aus eigener Anschauung vollständig bestätigt werden. Es bedarf allerdings der größten Aufmerksamkeit der brennenden Faktoren der Regierung und Reichsbank, um das gewissenhafte Treiben einer starken Interessengruppe, die eine neue Umwälzung auf dem Devisenmarkt hervorbringen möchte, zu parieren. Es ist nur bedauerlich, daß sich auch seriöse Kreise der Wirtschaft, und namentlich der Großindustrie in die Abwärtstriebe der Unsicherheit hineinmischen lassen. Der starke Bedarf, der zu spekulativen Zwecken, förmlich als Vorkhof wirkend, jetzt auf der Devisenmarkt sich geltend macht, wird unterstützt durch die gleichzeitigen Ankaufströme der Industrie, andererseits in dem bedauerlichen Nachlassen der Ablieferung an Exportdevisen. Es ist sehr charakteristisch, daß die ausländischen Leihverleiher, die, nachdem an der Wiener Börse nichts mehr zu verdienen war, an der Berliner Börse sich einmischten, die aber bereits den Berliner Staub von ihren Füßen geschüttelt und sich in alle Winde

Bildungsverein für das Bistum Meissen

Erhaltung und Ausbau der katholischen höheren Bildungsanstalten ist heute mehr als je, eine Lebensnotwendigkeit für den sächsischen Katholizismus. Nur die besten Führer sollen unserem Volke vorangehen. Darum erachte es jeder als seine Ehre und Pflicht dem Bildungsverein für das Bistum Meissen un verzüglich beizutreten.

Anmeldungen an von Wolski, Dresden-N., Melanchthonstrasse 8 erbeten.

gestreut hatten, nun auffallend prompt und gleichzeitig wieder in Berlin auszuweichen. Man wird sich darauf setzen müssen, daß die Reichsbank in den nächsten Tagen schweren Ansturm auszuhalten haben wird. Jetzt heißt es anpassen und rücksichtslos zupacken. Die Regierung hat mit solchen Maßnahmen bereits begonnen, indem sie ausländische Rentenmarktaufkäufe hinter Schloß und Riegel setzte.

Verhandlungen im Berliner Metallarbeiterstreik

Berlin, 5. Januar. Wie der „Total Anzeiger“ erklärt, sind direkte Verhandlungen zwischen dem Verband Berliner Metallindustrieller und dem Lohnartikel für heute vereinbart worden.

Berlin, 5. Januar. Der Verband Berliner Metallindustrieller teilt u. a. mit: Ueber den Umfang der Bewegung werden die ungeschätzlichen Zahlen berichtet. Dem Verband Berliner Metallindustrieller sind mehr als 400 Betriebe angeschlossen. Von diesen 400 Betrieben sind nach dem geistigen Stande lediglich 117 von der Bewegung erfasst. Jedoch nicht etwa in der Weise, daß diese 117 Betriebe stillliegen. Vielmehr hat die Stilllegung einen geringeren Teil betroffen. Während in den übrigen Betrieben ein mehr oder minder großer Prozentsatz die Arbeit verweigerte und insfolgedessen ausgeschieden ist. In den Betrieben der Mitgliedsbetriebe des Verbandes Berliner Metallindustrieller werden jetzt über 200 000 Arbeiter beschäftigt. Hierunter haben sich nach dem heutigen Stande 85 000 an der Bewegung beteiligt, also noch nicht einmal die Hälfte. Alle anderen Zahlen sind unrichtig. Die Parteien sind übereingekommen heute zusammenzutreten.

Berlin, 5. Januar. Die Streikbewegung der Berliner Metallindustrie hat sich bis heute mittag auf etwa 120 Firmen ausgedehnt, die einen Arbeiterstand von rund 80 000 beschäftigen. Der Streik hat sich jetzt auch auf sämtliche Betriebe der A. G. B. und die Firma Ludwig Löwe ausgedehnt. Die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer haben sich heute an den Reichsarbeitsminister mit dem Ersuchen um direkte Vermittlung gewandt.

Große Störungen im Eisenbahnverkehr

Berlin, 5. Januar. Im östlichen Teil Mitteleuropas haben die großen Schneefälle der letzten Tage große Störungen im Eisenbahnverkehr zur Folge. Der Zug Warschau-Breslau ist mit sechsständiger Verspätung in Berlin eingetroffen. Der Eisenbahnverkehr in den östlichen Gegenden ist zum Teil völlig eingestellt. Auch aus Westdeutschland werden mehrstündige Verspätungen der Schnellzüge gemeldet.

Breslau, 5. Januar. Die Straße von Berlin nach Breslau ist fast gänzlich unterbrochen. Die Gänge von Berlin nach Breslau sind unpassierbar. Die Gänge von Breslau nach Berlin sind nachmittags herbei Kälte und Schneefall teilweise eingestellt. In Nordböhmen herrschen gewaltige Schneerewegungen.

Warschau, 5. Januar. Die heftigen Schneerewege haben den Verkehr in ganz Polen völlig lahmgelegt. Der Warschauer Bahnhof liegt fast völlig still.

Die Unterzeichnung des tschechisch-französischen Vertrages

Paris, 5. Januar. Die Unterzeichnung des zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei geschlossenen Abkommens wird wahrscheinlich Mitte dieses Monats in Paris erfolgen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich der Präsident der Republik Millerand zur Erweiterung des Pariser Vertrags des Staatspräsidenten Masaryk im Herbst nach Prag begeben wird.

Auch ein französisch-jugoslawisches Bündnis?

Paris, 5. Januar. Aus Belgrad wird berichtet: In offiziellen Kreisen wird verlautet, daß ein franko-jugoslawischer Vertrag nach denselben Gesichtspunkten, wie der franko-tschechoslowakische Vertrag in unmittelbarer Zukunft zur Unterzeichnung gelangen wird.

Reichstagswahlen im Mai

Berlin, 5. Januar. Der demokratische Zeitungsdienst bezeichnet als wahrscheinlich, daß die Reichstagswahlen im Mai stattfinden. Inwiefern sei es möglich, daß eine vorzeitige Auflösung des Reichstages erfolge, und daß die Neuwahlen dann sehr rasch anberaumt werden, da durch die Wahlscheitern die Parteien wesentlich verflüchtigt sind.

Neue Bluttat

Zulzbach (Saar), 5. Januar. In einer kleinen Wirtschaft kam es gestern abend zu Zusammenstößen zwischen französischen Militär und Zivilisten. Auf der Straße zog einer der Zivilisten seinen Revolver und schloß in die Menschenmenge. Ein Mann wurde durch Herzschuß getötet, ein anderer schwer verletzt. Der Täter ist bisher festgenommen worden.

Rückkehrerlaubnis für Ausgewiesene

Paris, 5. Januar. Nach einer Sondermeldung aus Brüssel hat am 3. Januar Ausweisungsbefehle zurückgenommen worden.

Das Urteil gegen die Dato-Mörder bestätigt

Madrid, 5. Januar. Die Verurteilung im Urteil gegen die Anarchisten Gallien und Nikolau wegen Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten wurde verworfen und das Urteil, das auf Tod lautet, in allen seinen Punkten bestätigt. Die Verteidiger der Anarchisten beabsichtigen, die Begründung der zum Tode verurteilten vom Direktorium zu erwirken.

Internationale Eisenbahnerkonferenz in Warschau

Warschau, 5. Januar. Am 10. Januar beginnt hier eine internationale Eisenbahnerkonferenz. Auf der Tagesordnung befinden sich u. a. folgende Punkte: 1. Wiederaufnahme der Ver-

Die Scheidung der Geister in Sachsen

Die große Koalition gefährdet

Im Dezember 1921 tagte in Stuttgart ein Reichsparteitag Deutscher Volksgemeinschaft. Damals trat aus Tredden Dr. Kaiser vor die Versammlung und empfahl unter dem stürmischen Widerspruch der Versammlung die Politik der Verständigung, die Zusammenfassung aller Kräfte, also die Politik der Volksgemeinschaft. Dieser Einstellung lagen natürlich die politischen Verhältnisse in Sachsen zugrunde. Die Folgen dieses Stuttgarter Parteitagestages wirkten sich in heftiger Polemik für und wider die Idee der Volksgemeinschaft in der Politik der Reichsregierung teilweise mit erbitterter Schärfe aus, bis sich schließlich im Reiche diese Idee in der Schaffung der sogenannten Großen Koalition ausdrückte. In Sachsen liegen und lagen die politischen Verhältnisse allerdings anders wie im Reiche, da es in Sachsen nicht von dem Willen der bürgerlichen Parteien abhängt, diese Politik der Verständigung zu führen.

Seit nahezu 5 Jahren wird um diese Politik der Verständigung der Volksgemeinschaft in Sachsen gerungen. Mehr als in jedem anderen Lande war es politische Pflicht der einen Hälfte des Volkes, den Mut zur politischen Arbeit am Staate zu gewinnen. Jahresgeheimrat, der Grund dafür soll noch untersucht werden, standen die Sozialdemokraten in erbitterter Feindschaft zum Staate, und als ihr die Macht im Staate in den Schloß fiel, fand sie nicht den Mut und die Entschlossenheit, auch ihre grundsätzliche Einstellung zum Staate zu ändern. Einen schächteren Versuch allerdings machte damals Dr. Grobmann, doch blieb es bei dem Versuch, der durch die Hauptanklage des jetzt abgetretenen Ministerpräsidenten Heilmann scheiterte. Seitdem pendelt die Sozialdemokratie zwischen den beiden unüberwindlichen Gegenätzen: Verfassung und Verneinung des Staates, um einen Ausweg aus diesem Dilemma zu finden. Die bittersten Erfahrungen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und der völlige Wiederspruch der Wirtschaft, die inneren Zerwürfnisse der Verwaltung erst öffneten einem Teile der sozialdemokratischen Führer die Augen. Was ihre Überlegung, was der Wille zur Verständigung auf bürgerlicher Seite nicht zuwege gebracht hatte, kam auch die logische Tatsache ins Rollen. Die sozialdemokratische Politik hat in Sachsen einen so radikalen Schiffsbruch erlitten, daß sie nicht mehr wiederholt werden kann. Der Eingriff des Reiches am 30. Oktober hat es mit unerbittlicher Klarheit erwiesen. Die alte Sozialdemokratie hat sich durch die Politik der fortgesetzten Einseitigkeit selbst das Rückgrat gebrochen. Es gibt nur noch einen Weg, das ist die Abkehr zur nationalen Volksgemeinschaft. Die Sozialdemokratie der Zukunft wird national sein, oder sie wird nicht sein.

Daß dieser Tag kommen mußte, war jedem ernsthaften Politiker schon seit Jahren klar. Aber die Sozialdemokratie verhielt sich aus Angst vor der Agitation von links dieser Notwendigkeit. Nunmehr hat sie in Sachsen entschlossen diesen Schritt getan. Wie auch der weitere Verlauf der Ereignisse sein wird, eines ist sicher: der 4. Januar 1924 wird in der inneren Entwicklung des deutschen Volkes von hoher Bedeutung bleiben. Die Fernwirkungen dieses Ereignisses werden und müssen sich einstellen. Die Sozialdemokratie wird und muß auseinanderfallen, da die beiden Richtungen sich gegenüberstellen wie Feuer und Wasser. Eine Brücke führt nicht hinüber, da sich Weltanschauungen aneinanderstoßen. Was in anderen Ländern ein vielbetretener Fortschritt ist, die nationale Geschlossenheit als der Boden, auf dem die Wälder stehen und emporwachsen, ist bei uns in Deutschland lange ein schöner Traum gewesen, die Sehnsucht der besten Kreise, die wohl Jahr und Tag darauf gerechnet haben, auch für Deutschland diesen Traum Wirklichkeit werden zu lassen. Wir haben erst durch ein Meer von beiden hindurchgehen müssen, ehe sich die Anfänge einer leichten Zukunft einzugreifen schienen und niemand weiß es mehr hinwegzudenken können. Das deutsche Volk in seinem großen Willen auseinandergebrochen, findet sich und muß sich im Unglück wieder zusammenfinden. Die Weiten des Reiches des Wertes ist der Gedanke der Volksgemeinschaft noch nicht in Fleisch und Blut übergegangen. Die wenigen, die mit jähem Entschlossenheit diesen Weg gegangen sind, seit jenem unglückigen 9. November, sind nicht selten den heftigsten Anfeindungen ausgesetzt gewesen und werden sich noch eine Weile diese Anfeindungen gefallen lassen müssen. Aber der Gedanke

selbst, der in das deutsche Volk hineingekleidet worden ist, setzt sich durch und wird siegreich sein.

Wie das Experiment in Sachsen ausfallen wird, läßt sich nicht voraussagen. Aber an einer Tatsache wird man nicht vorbeigehen können, daß auch in weiten Kreisen der Arbeiterschaft dieser Gedanke sehr feste Wurzeln gefaßt hat und mit Entschlossenheit zu Ende gedacht wird, und das ist ein politischer Erfolg von einer solchen Tragweite, daß er sich heute in seinen Folgen noch nicht übersehen läßt.

Der Rahmen, in dem getreten sich dieses Ereignis vollzog, war weniger schön, da die kommunistische Propaganda stets bemüht ist auch die ernsteste Angelegenheit zur Parze zu entwenden. Deutschnationale und Kommunisten lehnten vereint die Wahl des bisherigen Finanzministers Feldt zum Ministerpräsidenten ab und erklärten wieder ihre unerbittliche Gegnerschaft gegen die Idee der Volksgemeinschaft. Ihnen schloß sich ein Teil der Sozialdemokratie an, der unbeherrschbar ist, und noch immer in der negativen Politik der Verleumdung das Ziel sucht. Heber sie alle wird die Entwicklung hinweg gehen, wenn sie sich nicht zurückziehen. Der Sprecher des radikalen Flügelns war der frühere Wirtschaftsminister Schwarz, einst ein Anhänger dieses Gedankens. Daß Herr Heilmann dabei nicht lebten konnte, ist kaum verwunderlich, da gerade er feiner als die ersten Anfänge einer solchen Verständigung verstand. 25 sozialistische Abgeordnete des Landtages haben entschieden den Schritt der Verständigung getan und sich somit in einem Gegenstand zu der bequemsten und laubhaftigsten Phrase gestellt, der nicht recht zu tragen ist. Sie werden den Weg gehen und gehen müssen, den sie jetzt eingeschlagen haben, und der Weg, so schwer er auch sein mag, wird zum Ziele führen.

Mit 52 von 79 abgegebenen Stimmen wurde Feldt zum Ministerpräsidenten gewählt. Die 15 radikalen Sozialdemokraten hatten vorher den Sitzungssaal verlassen. Der Feldt nahm die Wahl an und fand den Mut, offen vor aller Welt sich zu dem Gedanken der Volksgemeinschaft zu bekennen, mit eindeutigen Worten die Politik des Klassenkampfes fallen zu lassen. Solche Worte von so großer politischer Tragweite und so großem sittlichen Ernst, sind im sächsischen Parlament seit dem Umsturz noch nicht gebrannt worden. Wenn die dringende Bitte des neuen Ministerpräsidenten unter allen Umständen jetzt weiter zusammenzuführen erfüllt wird, dann haben wir keine Ursache, daß die Idee selbst zum Siege geführt wird:

„In neuen Ähren löst ein neuer Tag.“

Das neue Kabinett weist folgende Namen auf:
Ministerpräsident: Feldt (Dz.),
Ministerium des Innern: Max Müller (Chemnitz),
Arbeitsministerium: Eisner (Zos.),
Wirtschaftsministerium: Habschelt,
Justizministerium: Bäcker (D. Sp.),
Kultusministerium: Dr. Kaiser (D. Sp.),
Finanzministerium: Dr. Reinhold (Dem.).

Die neuen Minister sind bereits berufen und werden, wie wir erfahren, am Montag ihr Amt antreten.

Volksbegehren über die Auflösung des Landtages

Dresden, 5. Januar. Wie die „Sächsische Staatszeitung“ meldet, hat der Landesparlamentarische Vereinigte Sozialdemokratische Partei Sachsen durch seine Vorstehenden Heinrich Kratz und Edgar Edel unter dem 3. Januar 1924 einen Antrag eingereicht, daß das Gesamtministerium auf Grund des Artikels 36 der sächsischen Verfassung ein

Volksbegehren über die Auflösung des Landtages herbeiführe.

Das Gesamtministerium hat beabsichtigt, dieses Volksbegehren auf Grund des Artikels 36 der Verfassung und §§ 1 und 2 des Gesetzes über Volksbegehren und Volksentscheid vom 8. März 1921 (S. 62) zuzulassen. Weitere Bestimmungen bleiben vorbehalten.

Dresden, den 4. Januar 1924.
Gesamtministerium: Heilmann, Ministerpräsident.

Deutschenspende im österreichischen Landtag

Wien, 5. Januar. In der gestrigen Sitzung des Landtages wurde ein Antrag angenommen, für die Notleidenden in Deutschland einen Betrag von 100 Millionen aus Landesmitteln zu bewilligen.

Berliner Vorbürse

Berlin, 5. Januar. Die Schwankungen der Mark an den ausländischen Börsen sind bereits wieder beendet, ganz wesentlich dürfte dazu beigetragen haben, daß das Gewicht vom Export größerer Geldbeträge nach Amerika demontiert wird. An der Börse hat bekanntlich in den letzten Tagen dieses Gedächtnis eine gewisse Nervosität hervorgerufen. Augenblicklich zeigt der Verkehr wieder eine sehr ruhige Tendenz, die Nachfrage läßt wieder nach. Für den Effektenmarkt gehen auch weiterhin bei den Banken noch recht beachtenswerte Kaufverträge ein. Die Tendenz bleibt dementsprechend fest, der Geldmarkt behält sein flüssiges Gepräge.

Berliner Devisenkurse vom 5. Januar (Mittlich)

Mitgeteilt von der Commerz- und Disconto-Bank, A.-G., Dresden

Kotierungen in Millionen der Einheit der Währung.

	%	S. L.		%	A. L.	
		Reich	Mark		Reich	Mark
Amsterdambank	15	1592000	1804000	15	1625325	1824075
Berlin		189575	190475		189625	190475
Breslau		620450	621950		621443	624567
Frankfurt		76110	76190		76120	76380
Hamburg		1187150	1182250		1182153	1187837
Köln		188528	189772		188625	189475
London	20	18264250	18345750	20	18254250	18345750
Paris		4189500	4210500	15	4189500	4210500
Reims		213465	214535		218666	218644
Stettin		740135	749670		751114	755862
Wien		650620	653690		641164	643856
Zürich		61 845	62 155		62 850	63 160
Bombay		124188	124812		127680	128320
Budapest		29 725	29 875		29 725	29 875

1 Goldmark = 1 Billion

Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Unter dem Einfluß des seit gestern über Mitteleuropa liegenden Hochdruckgebietes (770 Millimeter Luftdruck) herrschte gestern tagsüber und abends heitere Witterung. Bei klarem Himmel sank am Abend die Temperatur beträchtlich. Nachtlich kam eine Störung aus dem Osten von uns gelegenen Tiefrückgebiet und brachte in Sachsen heftigen Sturm und Schneefälle und Abkühlung des Frostes. Auf dem atlantischen Ozean und dem Nordmeer herrscht lebhaft Depressionsaktivität. Diese Depressionszonen ziehen jedoch vorläufig noch zu weit nördlich um eine Abänderung des herrschenden Witterungszustandes herbeiführen. Vorhersage: Keine wesentliche Witterungsänderung.

Heinrich Trümper
Hollieferant w. l. M. der Königin Carola von Sachsen
Dresden-A., Ecke Sporer- und Schössergasse
Spezialgeschäft
für religiöse Gegenstände und Bücher
(Geschäftszeit 9—1 und 1/2 4—6 Uhr)

Ein sozialdemokratischer Parteitag
Die Sozialdemokratische Partei hat beschlossen, einen Parteitag am 30. März abzuhalten. Als Tagungsort kommt eine mitteldeutsche Stadt in Frage, wahrscheinlich Halle oder Frankfurt am Main.

Kurze Nachrichten
Die japanische Kabinettliste. Graf Shyouna, der sich anfänglich weigerte, die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen, hat schließlich doch sein Einverständnis erteilt.

Ein türkischer Journalist zu Zwangsarbeit verurteilt. Der Redakteur eines Konstantinopeler Blattes, der seitens des Kriegsgesichtes von Konstantinopel wegen der Veröffentlichung eines das „Kalfat-Problem“ betreffenden Artikels verhaftet worden war, ist jetzt zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. In dem betreffenden Artikel war verlangt worden, daß das Kalfatentum seine weltlichen Befugnisse wieder erwerbe und dadurch seine alte mohammedanische Nachstellung wieder herstellen müsse.

Bandenüberfall auf eine Margarinefabrik. Bei Spandau überfielen gestern abend 15 maskierte Männer die Margarinefabrik und raubten 10 000 Goldmark. Es gelang ihnen unerkannt zu entkommen.

Klemms Dresden-A., Webergasse 39
Fernsprecher 22929
Kaffee
Tea
Kakao
Schokoladen
Groß- und Kleinhandel
Lohnröstung von Kaffee für Wiederverkäufer und Großabnehmer in der Großrösterei 1. Stock
Billigste Berechnung Solofortige Erledigung

Für unsere Zeitung

Von Felix Günther, Reutersdorf (Ober-Lausitz).

Der Jahresanfang ist ein wichtiger Zeitpunkt im Leben der Zeitung. Alle Kräfte müssen mobil gemacht werden, um im neuen Jahre die Darstellungsbedingungen der Zeitung besser zu gestalten. Es ist ein Ruhesblatt in der Geschichte des sächsischen Katholizismus, daß in der hinter und liegenden wirtschaftlichen Krise die „S. V.“ durchhielt. Dank der Treue der Leser! Es wäre ein Verlust nicht nur allein für das kulturelle Leben gewesen. Die „S. V.“ ist das geistige Hauptglied der sächsischen Katholiken. Sie steht auf der Höhe journalistischer Kunst. Das wird jeder merken, der sie mit anderen Organen vergleicht. Man braucht nur manche Zeitung und man wird finden, daß jeder ideale Schwung fehlt, ganz eingestellt auf den Zeitgeist des Niedergangs der abendländischen Kultur. Schade, daß um solche Blätter, die dazu noch zu den meistgelesenen gehören, unsere Blätter abgeholt werden müssen und so das deutsche Landeskatholizismus gerichtet wird. Der Katholik soll Träger des Idealismus sein und soll alle Möglichkeiten ausfinden, um ihn zum Siege zu verhelfen. Der Godar. Herr Fildor hat in seinem kurzen Vortragswort alle Bedenken zerstreut, die man vorbringen könnte, um das Aufstreben der katholischen Zeitung zu begründen. Wer das aufstrebende katholische Leben in Österreich und Böhmen kennt, der weiß, daß nicht zuletzt die katholische Presse ein großes Verdienst daran hat. Das wirtschaftliche Leben steht im Zeichen der Verfallung. Es ist daher eine Aufgabe des Laienapostolats, dafür zu sorgen, daß in diesem Zeitpunkt viele, denen es früher der Geldbeutel unmöglich machte, nun wieder sich auf ihre Pflicht der katholischen Presse gegenüber bewußt werden. Wäre es nicht möglich, daß jeder Leser nur einen neuen hinzugewinne? Ein solcher Erfolg gewährt hohe innere Befriedigung. Das gilt auch für unsere Vereine. Der Dresdner Katholikentag stand im Zeichen des Laienapostolats. Wohlau, sorgen wir alle für die Bewirkung der dort aufgestellten Richtlinien und werden wir alle

Apostel der Presse.

Was sagt das katholische Volk zum Schulabbau?

Aus katholischen Kreisen wird uns geschrieben: Nach der letzten Schulstatistik von 1921 befanden sich in den preussischen Volksschulen 5.461.504 Schüler; davon sind 1.953.214 kath. — 37,4 v. H. Nach diesem Prozentfuß müßten von den 117.835 Lehrern (Lehrerinnen) Preussens 44.306 katholisch sein. Weder enthält die bisher veröffentlichte Statistik von 1921 keine Angaben über die Konfession der Lehrer. Unter dem 13. Juli 1923 hat aber der Minister für W., K. u. N. dem Preuss. Landtage eine Hebericht über die Zahl der Schulamtsleiter und -beamtinnen nach dem Stande vom 15. Februar 1922 zugehen lassen. Darin wird die Zahl der katholischen Lehrerstellen mit 87.878 angegeben. Mitin fehlen den katholischen Volksteil zur zahlenmäßigen Parität 6428 Lehrerstellen u. d. h. ein Abbau von 14,5 v. H., also bewache sozial, als nach dem zurückgegangenen Entwurf bis zum 1. April 1924 abgebaut werden soll.

Nach einer Statistik vom September d. J. sind noch 2003 verbelegte Lehrer aus Oberhessen unterzubringen. Diese sind sämtlich katholisch. Abgesehen davon, daß bei Durchföhrung der Parität (man denke an die den Katholiken fehlenden 6428 Lehrstellen) diese hätten längst untergebracht sein können, bestimmt der § 50: Volksschullehrer, die eine im abgetrennten Gebiet gelegene Schulfelle verwalten haben, aus dieser Verordnng und nicht wieder untergebracht werden sind, treten mit Ablauf des 31. Dezember 1923 einmünden in den Ruhestand. Wer hat den Verfasser des Abbaubehrens beraten, daß er eine derartige unbedenkliche Angelegenheit in die Öffentlichkeit senden konnte? Die Sache bekommt noch ein anderes Gesicht, wenn man bedenkt, daß es sich nur um katholische Lehrer handelt; also ein weiterer Abbau um 7 v. H.

Nach der oben erwähnten Hebericht des Ministers vom 19. Juli 1923 beträgt die Zahl der Schulanfängerbewerber (Jungen) ohne Beschäftigung im Schuldienst 20.367, auf 100 Stellen also 17 Bewerber ohne Beschäftigung. Nach Konfessionen geordnet kommen auf 100 katholische Stellen 25 Bewerber und auf 100 evangelische Stellen 15 Bewerber. Auch hier sieht man die starke Benachteiligung des katholischen Volksteils an sich, da im Verhältnis sozial mehr katholische Bewerber keine Beschäftigung im Schuldienst finden können, zumal bei Durchföhrung der Parität von den 2004 Bewerber(innen) etwa 500 noch hätten untergebracht werden können. Die Zurückhaltung des Lehrermangels von der Schularbeit, die durch den Schulabbau auf unabsehbare Zeit ausgedehnt wird, bedeutet eine große Gefahr für die Volksschule. Die angeführten Zahlen beweisen, daß die katholische Volksschule unter dieser Gefahr am meisten zu leiden hat. So bedeutet der Schulabbau in der geplanten Form einen Eingriff gerade in den katholischen Lehrerbau und damit eine besondere Schädigung der katholischen Volksschule.

Die Scholle

Roman von Georg Julius Peterßen.

(23. Fortsetzung.)

Sie war aber keineswegs aus Christian Hoffmanns Gedächtnis gelöscht, sondern wachte noch jetzt darin nach. Die Begegnung mit dem Grafen Hans hatte ihn in der Tat nicht überzeugt, sondern nur für kurze Zeit begnügen; er stiftete sich nach wie vor im Unrecht. Und da er im Grunde keine fernstehende Bekannte Seele fand, schloß er sich in dieser Zeit der inneren Zweifel und der Berrücktheit noch inniger an seine Frau an. Seine Liebe nahm nicht selten die Form einer starken Leidenschaft an, wurde dadurch aber auch um ihren Adel gekürzt, weil sie von der Berrücktheit genährt wurde. Aber der stürmische Verliebte fand bei dem jungen Mädchen keines Verständnis für seine Äußerungen und Pläne; sie waren übereingekommen, ihre Zukunft nicht von der Nützlichkeitsabhängigkeit zu machen. Fünf Jahre trennten sie noch von der Erneuerung der Nacht. An diesem Zeitpunkt wußten sie längst verheiratet sein. Sollte sich dann nicht die Möglichkeit ergeben, die Nützlichkeitsabhängigkeit des Adelskomplexes loszulassen und als eigenes Volkstum zu übernehmen — und der junge Mann hätte sich schon vor langer Zeit heimlich von einem Richter Anwalt die Aufklärung geholt, daß dies unter gewissen Umständen möglich sei —, dann wollten sie gemeinsam und seit entzweielen die Folgen auf sich nehmen und sich auf eigenem Grund und Boden niederlassen.

Diese Ansicht gab Christian Hoffmann etwas von seiner inneren Ruhe zurück, drängte seine Angestrebenheit mit Welt und Menschen etwas in den Hintergrund. Aber es kamen dann auch Stunden über ihn, in denen er sich wie ein Verirrter, wie ein Defektor vorkam. Und dieses Gefühl drückte ihn schwer und fernerlich. Warum nicht schon jetzt frei und offen vor Vater und Mutter hinstreten und ihnen gestehen, daß er nie und nimmer noch in Gottfried weiterzuführen gedachte? Vielleicht konnte er ihnen noch in Gottfried einen Nachfolger sichern! Welchen leichten und fröhlichen Ader fand sich vielleicht besser mit den bestehenden Verhältnissen ab, und er war noch jung genug, sich für den Beruf seiner Väter zu entscheiden; in fünf Jahren, wenn er seinen Studien oblag, war das ganz ausgeschlossen.

Bei diesen Erwägungen, die das mühsam erzwungene seelische Gleichgewicht wieder ins Wanken brachten, ergab den jungen Geblüder die ganze Schwere seines ohnmächtigen Jorns. Dann taumelte er zwischen Liebe und Pflicht, zwischen alter unheilbarer Anhänglichkeit an den alten Besitz und dem heißen Trange, sein eigener, selbständiger Herr zu werden. —

Demgegenüber sei hier nur kurz auf ein Moment aus der Bevölkerungsstatistik hingewiesen. In den 24 Regierungsbezirken Preussens, deren Einwohnerzahl sich durch den Gebietsverlust nicht verminderte, gab es 1911 2.756.965 evangelische und 1.313.980 katholische Volksschüler, 1921 aber 2.617.034 evangelische und 1.589.470 katholische, d. h. die Zahl der evangelischen Schüler nahm um 139.931 ab, die der katholischen um 55.481 zu. Ansehnlich dieser Tatsache ist der Schulabbau für das katholische Volk um so empfindlicher.

Aber noch andere bange Fragen stellt der Schulabbau für die Katholiken auf. Die Reichsbeschuldigungszuschüsse werden am 1. Januar statt 75 v. H. nur noch 50 v. H., am 1. April 1924 nur noch 25 v. H. betragen, am 1. Oktober 1924 ganz in Fortfall kommen. Wie schwer war es schon jetzt, die Gemeinden zur Erhaltung der kleinen konfessionellen Schulen anzuregen. Die Gefahr der Simultanschulungsmöglichkeiten wird sich steigern. Gefahr det sind die katholisch Privatschulen. So bewahrt sich angeht des Schulabbaus das, was Dr. Koch 1911 schrieb: „Die Geschichte der Parität in Deutschland ist eine Leidensgeschichte für die Katholiken. Besser hätte es um die geistige und kulturelle Kraft des Katholizismus stehen, wenn nicht in Vergangenheit und Gegenwart der Druck der Unparität vorhanden gewesen wäre. Wer unterfangen das Verhältnis zwischen Staatlicher und sonstiger Unparität und der Kulturteilung des Katholizismus ins Auge faßt, der wird sich sogar der Erkenntnis nicht verschließen können, daß trotz der Verluste durch die Simultanschulung, trotz der erheblichen Schäden des Kulturkampfes der katholische Volksteil an Geistes- und Kulturleben einen hervorragenden Anteil nimmt, daß dem Katholizismus eine Kulturkraft inne wohnt muß, die sich in den härtesten Stürmen bewährt und nicht so leicht gebrochen werden kann.“

Aus dem Vatikan

Im Ausland ist die Hungerkrise glücklich überwunden und die verschiedenen ausländischen Kommissionen sind wieder abgegangen. Zurückgeblieben ist nur die päpstliche, an deren Spitze in diesen Tagen an Stelle des Amerikaners P. Mäh der bischöfliche Obere des Hilfswerks auf der Heim. V. Gehrmann aus der Gesellschaft des göttlichen Wortes, getreten ist. Den verschiedenen Bedürfnissen paßt sich auch die Tätigkeit an; die verschiedenen Freizeiten, deren es insgesamt rund 700 gewesen sind, wurden aufgelöst, dafür hat man ärztliche Fürsorgestellen eingerichtet zur kostenlosen Behandlung armer Kranter, und Missionsstuben wo unternehmliche Kinder allmählich wieder zu Kräften gebracht werden. Inzwischen ist in Rom (Via Ara Coeli 2) ein mit 30 Abbildungen ausgestattetes Propagandablatt erschienen, das die bisherige Tätigkeit der Hilfsmission veranschaulicht.

Kardinal Biletti weilt in diesen Tagen in Mailand und soll dort im Namen des Papstes die Einweihung zweier Erwerbsstätten, die beide den Namen Pius XI. erhalten; es ist dies der neue Bibliotheksaal in der Ambrosiana, der langjährigen Wirkungsstätte des Bibliothekars Achille Natli, und der Palastbau der Herz-Jesu-Universität, der zur Aufnahme der juristischen Fakultät bestimmt ist.

Kardinal Velludo durchsicht als Berater für einen engeren Zusammenhang der katholischen Südamerikanischen Staaten mit dem ehemaligen Mutterlande erfolgreich deren Hauptstadt und wurde überall begeistert aufgenommen. Im November traf er in Montevideo ein, in Bogota ein, wo ihm ein feierlicher Empfang bereitet wurde. Der Präsident

geladete ihn durch Verleihung des höchsten Ordens aus, der Präsident von Nicaragua ließ ihn zu Ehren eine Goldmünze prägen und der Erzbischof dieser Stadt des H. Petrus Glanz überreichte ihm eine Reliquie dieses Apostels der Reges. Das nächste Ziel der Fahrt wird Kuba sein.

Der Bischof von Neocarati-Voreto wird der Papst im Apostolischen Palast, Auditor der apostolischen Delegation in Washington, ernennen. Der bewährte erzbischöfliche Stuhl von Turin ist bereits besetzt, und zwar durch Transförierung des bisherigen Bischofs von Aversa, Agre. Gambos. Der neue Salsianerbischof P. Mancrati wird kommenden Februar vom Salsianer-Kardinal Cagleari in der von Don Polto selbst nach erbauten Herz-Jesu-Kapelle in Rom die bischöfliche Weiche erhalten.

Die Kongregation der Propaganda errichtete in Süd-Afrika eine neue apostolische Präfektur Kronekrad und übertrug dieselbe der deutschen Provinz der Vater von St. Petrus. Dieselbe wird schon demnächst zwölf Missionäre dorthin senden.

Das päpstliche Orientalische Institut läßt dieses Jahr 40 Hörer, von denen zwölf sich auf das Doktorat vorbereiten. Der Nationalität nach sind es 4 Italiener, 3 Rumänen, 5 Bulgaren, 4 Franzosen, 8 Maroniten, 2 Polen, 2 Mexikaner, 2 Portugiesen, 2 Spanier und je 1 Holländer, Belgier, Kolonier, Schweizer, Schwede, Kanadier, Russe, Letze und Däne. Dem Stande nach sind es zwölf Weltweiher, 9 Kapuziner, 8 Missionäre von Vulkan, 2 Basilianer, 2 Herz-Marien-Söhne, 2 Priester, 1 Minorit, Benediktiner, Carmelit, Missionar von Afrika, Jesuit.

Vermischtes

Eine Brauer Spiritusaffäre

Prag, 5. Januar. Präsident Masaryk hat am Freitagabend nicht wie früher üblich die Präsidenten des Abgeordnetenhauses und des Senats, sondern nur ihre Stellvertreter empfangen. Man hat diese Tatsache mit einer Affäre in Verbindung gebracht, in welcher der Senatspräsident Braschek verwickelt ist. Es handelt sich um die Berechnung von mehr als 10 Millionen tschechische Kronen, welche von der Spiritus-Maffinerie, deren Obmann Pradesch ist, zu politischen Zwecken verwendet worden sein sollen. Wie verlautet, fordert die Agrar-Partei, deren Mitglied der Senatspräsident Braschek ist, diesen auf, seine Stellung niederzulegen. — In Verbindung hiermit wird heute eine neue Spiritusaffäre gemeldet. Der frühere Minister Scharoubal soll seinen Freund eine staatliche Brennerei im Werte von 15 Millionen tschechische Kronen um eine ganz geringe Jahresrente überantwortet und ihnen das Recht eingeäumt haben, die Brennerei in kurzer Zeit zum Werte von 25 Millionen tschechische Kronen anzubauen. Das Finanzministerium hat den Vertrag siliert, aber den jetzt der Gericht verhandelt wird.

† Große Sonnenfinsternis. Eine große Sonnenfinsternis wurde von den englischen Astronomen für den 24. Januar 1925 erachtet. Vom Beobachtungspunkt England werden vier Fünftel des Sonnendurchmessers verfinstert sein. Besondere Vorbereitungen für diese Sonnenfinsternis werden von den meisten Kulturstaaten getroffen, um durch Studien am Niagara, der sich genau unter dem Zentrum der Sonnenfinsternis befinden wird, neue Aufschlüsse über das Sonnenwesen zu erlangen.

† Das musikalische Duell. Der bekannte norwegische Sologänger Christian Sadon, der lebt von seiner arktischen Expedition zurückgekehrt ist, vertritt im „Ritmo“ von einer nordischen Duell, die bei den Sologängern zu Hause ist. Zwei Sologänger einen Streit anzufachen haben, nehmen sie einander gegenüber, vom ganzen Stamm anwesend, Was, Eine nach dem anderen improvisiert aus einem Besang, mit dem er seinen Feind lächerlich zu machen sucht. Der Stamm stimmt dann darüber ab, wer als Sieger erklärt werden soll und seinen Ehre gestiftet ist.

Die deutsche Glocke am Rhein

(„St. Peter“ im hohen Dom zu Köln, montiert Mitte 1923.)

(Glockenstuhl): Geboren aus deutschem Leid, auf ich zur Hingefel.

Es ist uns Deutschen allen eingeboren,

Die laden gern den Wid ins Wankland schwellen

Und wahren nach, die Sorge sei verloren.

Der nie zu löschem Hingefel erkoren

Sich leicht nichtachend unsre Schulter streifen,

Und ehlich, deutsches Wort treiff tanbe Ehren.

Da kommt ein Gledengruß vom deutschen Meind —

St. Peter mahnt uns, über die Partei,

Stelt euch, und macht von Vredersmit euch frei.

Nicht nur im Wiederstand eure Kraft,

Dann wird mein Weibserich, dem, was ihr schafft

Und Deutschlands Zukunft held ein Segen sein.

Kölnien. Walter Alois Wolf.

Jede Dame weiß, was das bedeutet

Unser

Inventur-Ausverkauf

beginnt

Montag, 7. Januar

Gebrüder Hesse

Erfurt, Anger 41, I.

Weihnachten war gekommen und mit ihr Tage des Feierns und des Genießens. Den heiligen Abend verlebte Christian in der Familie seiner Frau, am ersten Feiertag kam auch das Ehepaar Hoffmann nicht zuhause, und auch die Kinder waren der Einladung gefolgt. Die Stollersfamilie verstanden ihre Gäste zu bewirten. Annähernd sechzig Personen, alles Verwandte, saßen in den großen Stuben an reichbesetzter Tafel. Doktor Hoffmann war nicht der einzige Wirt in dieser Gesellschaft — auch in der Stollersfamilie hatte sich bewirten sich Mitglieder, die als zweite oder dritte Söhne eine geliebte Kaufbahn ergriffen hatten —, aber er war der populärste. Und er hielt eine Rede. „Auf Wohlstand! Er stiftete sich in dieser Gesellschaft unendlich wohl, sein stark ausgeprägtes Familiengefühl wurde noch erhöht durch das Bewußtsein die immerhin bestehende Abhängigkeit der Hoffmanns durch seinen adelmännischen Stand ausgleichen zu können, und im Augenblick sah er in seinem Kaffen Christian einen Sozianten, weil der hier Hausrechte hatte. Hausrechte auf einem Hof, der unter den reichen Besitzungen der weiteren Nachbarschaft eine Art Burg war, die von dem ganzen Familienanhang der Stollersfamilie respektiert wurde.“

Am zweiten Feiertag hatte die Nützlichkeits große Feste. Da kam August Stollersich mit seiner Familie, und die Hoffmanns hatten zahlreiche Verwandte eingeladen. Christian's Frau war nur wenigen Verwandten persönlich bekannt, und nun wollte man gewissermaßen das Verlobungsfecht, das im Frühjahre bei den Stollersfamilie stattgefunden hatte, auf der Nützlichkeits festlich feiern. Die einzige Schwester der Brüder, die in Alend, burg an einen Reichthümer verheiratet war, und auch zahlreiche Vettern und Nichten beider Eheleute bewirten die Feier der Gäste. Doktor Hoffmann war durch seinen Beruf verhindert, an dieser Feier teilzunehmen; er konnte es sich aber nicht vertragen, nach am frühen Abend, nach schweren Stunden am Operntisch, die Nützlichkeits festlich anzupreisen, und in seinen leuchtenden Bemerkungen, die er seinem Gesprächspartner Christian Hoffmann machte, verriet sich kein Bedauern über die entgangenen festlichen Stunden. Als der junge Mann nach beendetem Gespräch den Hörer ankündete, mußte er eine Weile darüber nachdenken. Das Pflichtgefühl des Onkels machte ihn im Augenblick stumm. Ach, wenn er doch auch die glückliche Naturall hätte! Wie beneidenswert war Onkel Friedrich! Und Gottfried! Der Bruder war beinahe vollständig Ohnmächtig im Arde und ließ die Zukunft gelassen zu sich herantreten.

Sausend ging der junge Müller hinein und richtete die Bestellung des Arztes aus.

„Ja Hammer, daß der Doktor nicht mehr kommt.“ sagte August Stollersich und wußte sich einen Weg, und er sparte durchaus nicht mit dem Hum. „Ja Hammer; ich hatte mich

banzig auf ihn gefreut. Seine Rede gipfelte abend...“ Und er probierte das harte Gedächtnis.

„Hat Onkel Friedrich auch nach wie gefragt, Christian?“

fragte Frau Doktor Hoffmann aus ihrer Ecke heraus.

„Ja, er läßt dich hüften, Tante.“ kam es prompt aus Gottfried Hoffmanns Munde.

Nun war sie ernstlich erzürnt.

„Gott-fried!“

Und auch der Müller fandte dem dortlauten Säusling einen so freudigen Wid zu, daß er beschämt den Wid senkte. Aber August Stollersichs Gledensier sticte alle vorkarwollenen Wide und alles verdrückte Nichten.

„Du bist 'n verdrehten Jung, Gottfried!“ rief er, und diese Anfeuerung einer seltsamen Stimmung rettete mühselos die Situation.

Nach dem Fest kam eine Riste aus Mänschen. Sie war wohl für den heiligen Abend bestimmt gewesen und nur zu spät gekommen.

„Von Fremder.“ sagte Hoffmann, der den Adakbrief in der Hand hielt. „Nach' doch mal auf, Christian.“

Die Familienmühsamer warteten voll Spannung, was die Riste wohl bringen würde. Endlich war der Inhalt bekannt. „Vorher beim Auspacken.“ stand auf einemettel, der oben auf lag. Diefem Wink kam Christian Hoffmann mit großer Bewußtlosigkeit nach.

Quert kam, jedes Stück sorgfältig eingepackt, ein Kaffee-fertige zum Frühstück. Die Hoffmanns des Gedächtnis wäre auch dem Anstandigen klar geworden; Frau Hoffmann und Wilhelmine betrachteten die durchsichtigen, entzückend schmeckenden Sachen mit echt weiblicher Freude.

„Wein, was das hoch soll.“ sagte die Mutter fast geküßelt. „Und die Tassen sind in auch viel zu hart für unsern Tisch.“

„Für Respektlichkeiten, Mutter.“ entgegnete der Müller in seiner ruhigen Art, die auch von der offensichtlichsten Spannung, die auf seinem Gesicht lag, nicht beeinträchtigt wurde.

Sodann wurden Jantren, eine Risten-Markthanterte, fünf-fine Lederellen und eine sehr schön gearbeitete lange Peite aus Tageslicht befreit. Und dann wurde aus seiner Papierumhüllung ein kleines Bild im Konvex besetzt. Es stellte eine Villa in oder Quart dar. Das letzte Gefühlsbild eines stillen Gewässers, auf dem ein Schwam träumend dahinsagelte, neigte den weichen Sand, der die leuchtend hlane Rüste einfümmte. Im Vordergrund wies sich Rosen unsichtbaren Säusden entgegen, und zu beiden Seiten des blendend weißen Hauses tat sich die Flora in immerwährenden Farben auf. Das Ganze machte einen so lieblichen, fast bezaubernden Eindruck, daß die ganze Familie schweigend da stand und das Bild betrachtete.

(Fortsetzung folgt.)



Kulturelle Umschau



Der Dreikönigstag

von Richard Mann, Berlin.

Der Tag der Heiligen drei Könige — 6. Januar — schließt die von Weihnachten bis zum 6. Januar dauernde, an Feiertagen reichste Zeit des Jahres ab. In früheren Zeiten war der Dreikönigstag auch in den protestantischen Ländern Deutschlands ein Feiertag, der für manche Gegenden, so für Berlin und die Mark Brandenburg, besondere Bedeutung deshalb hatte, weil mit ihm die Karnevalsfeierlichkeiten ihren Anfang nahmen. In allen Ländern mit vorwiegend katholischer Bevölkerung hat er sich als kirchlicher Feiertag erhalten. Das Sternsingen mit dem Aufzug der heiligen drei Könige, das man heute noch verschiedentlich auf dem Lande antrifft, war früher allgemein in Deutschland verbreitet. Als eine Dreikönigsfeier in Weimar im Jahre 1781 die erste öffentliche feierliche Gedächtnisfeier, das mit dem bekannten Versen beginnt: Die heiligen drei Könige mit ihrem Stern, sie eilen, sie trinken und bezahlen nicht gern. — In den alten Dreikönigsbüchern stellt der schwarze König aus Morgenland namens Kaspar gewöhnlich die jomische Figur dar. Aus ihr hat sich allmählich das Kasperltheater entwickelt. Bei den alten Germanen war der 6. Januar der Tag, an dem sie das Fest der Winterernte feierten. In dem Bestreben, einen christlichen Feiertag an seine Stelle zu setzen, ließen ihre arischen Vorfahren das Fest der heiligen drei Könige, um die sich etwa um das fünfte Jahrhundert schon eine Menge Legenden herumten.

Die heiligen drei Könige, das sind die Männer, die nach dem biblischen Berichte dem neugeborenen Jesuskinde ihre Huldigung darbrachten. Was die geschichtliche Forschung über sie ermittelt hat, ist nicht eben viel: sie sieht in ihnen Vertreter der damals höchst entwickelten Religion des Orients, der Lehre Zoroasters, die durch die Huldigung symbolisch mit dem werdenden Christentum zusammengefaßt wird. Allein die Königswürde will die Forschung den heiligen drei Königen nicht anerkennen. Tatsächlich wird man von ihnen als Königen allgemein erst seit dem 12. Jahrhundert; der Kirchenvater Tertullian war es wohl, der als erster diese Bezeichnung gebrauchte. Vorher aber hießen sie, wie auch in der Bibel, Weise und Magier. Legenden und Fiktion wissen über Herkunft und Leben der heiligen drei Könige viel mehr zu berichten; freilich gehen hier die Berichte weit auseinander. Schon über die Namen der heiligen drei Könige und über die Länder, deren Herrscher sie waren, gibt es Meinungsverschiedenheiten. Beda Benecabilis (7. Jahrhundert) behauptet, es seien die Könige von Persien, von Arabien und Saba gewesen. Nach einer anderen Legende sollen die Könige Vertreter der Stämme Cham, Sem und Japhet gewesen sein, während wieder eine andere christliche Legende Arabien, Gedulien und Persien als ihre Reiche nennt. Ein weitverbreitetes deutsches Volksbuch das auf eine Dichtung Johannes von Sildesheim (14. Jahrhundert) zurückgeht, erzählt, daß die drei Könige, die von der Weissagung Balaams geheißen hatten, die Ankunft des Messias befehl auf dem Wege aus Indien erwarteten.

Die Geschehnisse der heiligen drei Könige in Palästina schildert das Volksgedächtnis im Einklang mit dem biblischen Berichte; weiter aber weiß es von ihnen, daß sie auf der Heimreise in allen Ländern predigten, und es gibt ihren Lebenslauf bis zu ihrem Ende an; die drei Könige starben in der Stadt Silla am Berge Sams und wurden dort nebeneinander beigesetzt. Christoforus weiß sogar zu berichten, daß die heiligen drei Könige bald nach dem Tode Christi mit einem der Jünger zusammengetroffen seien; der Apostel Thomas begegnete ihnen, erzählte ihnen vom Leben und Tode Christi und taufte sie. Sie predigten dann noch lange Zeit das Evangelium, bis sie alle drei den Märtyrertod erlitten. Nach dem Tode der heiligen drei Könige knüpfte die geschichtliche Forschung wieder an. Was mit ihren sterblichen Resten zunächst geschah, weiß sie nicht; die Heberlieferung gibt an, die Kaiserin Helena habe ihre Gebeine von einer Wallfahrt im Morgenlande nach Palästina mitgebracht, und von dort seien sie durch den Bischof Eusebius von Nikäa an seinen Bischofshof überführt worden. Im Jahre 1158 wurden in der Kirche des heiligen Eusebius, die vor den Toren Nikaia lag, drei Särgen mit Reliquien entdeckt, die man allgemein für die Gebeine der heiligen drei Könige hielt. Der seltbare Fund wurde in eine Kirche der Stadt überführt, und als 6 Jahre später die Stadt erobert wurde, beschickte Kaiser Friedrich Reliquien an verschiedene Bischöfe. Erzbischof Reinhold von Köln war es, der die Reliquien der heiligen drei Könige nach Köln überführte; 1164 kamen sie dort an; sie wurden im Dome des heiligen Petrus niedergelegt, und über ihnen ist auch der heutige Dom errichtet worden.

Demgemäß wird das Dreikönigsfest auch in Köln am großartigen feierlich begangen. Es beginnt mit der Ausstellung des kostbaren Dreikönigsreins, in welchem die Reliquien der drei Weisen aus dem Morgenlande seit ihrer Hebertragung aus Nikäa nach Köln unter Erzbischof Reinhold von Tassel im Jahre 1164 ihre würdevolle Aufnahme gefunden haben, in der Öffnung der Domkapitalkammer hinter dem Dreikönigsaltar, während ein Dekret der Wallfahrt der heiligen drei Könige nach Bethlehem verbindlich ist. Die Dreikönigs-Oktaf wird durch eine Kommunionmesse am frühen Morgen eröffnet. Nach Beendigung der Chorgesänge beginnt das feierliche Pontifikalamt mit großer Würde. Nach dem Evangelium verläßt ein Domherr nach altem Brauch die hohen Stufen des Kirchenjahres, während nach Schluß des Pontifikalamtes in feierlicher Weise vom Patriarchen aus der päpstlichen Segen erteilt wird unter dem Regenschirm der Dombogel. Von der Kanzel aus wird diese Segenspendung durch ein Mithelied des Domkapitels den Gläubigen verkündet. Nachmittags und abends werden die ersten Tag der Dreikönigsoktaf, während jeden Morgen eine heilige Messe am Dreikönigsaltar und abends Segensandacht zur Verehrung der heiligen drei Weisen gehalten wird.

Am Königsfest Saften war der Dreikönigstag, der dort schon seit Jahrhunderten bekannt ist, früher ein staatlich anerkannter Feiertag. Im Jahre 1913 beschloß der Landtag im Einverständnis mit der katholischen Kammer und den protestantischen kirchlichen Verbänden, ihn als Feiertag zu betrachten. Die sächsische Regierung trat dem Beschluß erst 1920 bei. In Schleswig-Holstein erinnert in Brauk und Volksläuten noch manches an ihn. Am Kirchspiel Rorderbäum (Nordfriesland) kommen noch alljährlich am 6. Januar alte Familien zusammen, um den Tag feierlich zu begehen. Auf den gemeinsamen Kaffeestisch wird ein Kuchen gestellt, der mit drei Ködern geschmückt ist, die die drei heiligen Könige vorstellen. Es werden alte Reime und Lieder gesungen oder herabgetragen, die sich auf das Fest beziehen. Allgemein wurde früher am Vorabend des Dreikönigsfestes ein dreiwertiges Kerzchen, das Dreikönigslicht, angezündet, das später auf den Weihnachtstisch gekommen ist, wo es hier und da auf dem Lande noch gebräuchlich ist. Weit verbreitet war früher der Umzug der sogenannten Sternläufer, die als Rosen verkleidet und unter dem Namen Kaspar, Melchior und Balthasar bekannt waren. Zum Drehen der bunten Sternsingen sie gedenklich ein Wunschkärtchen. Nach dem Volksglauben ist am 6. Januar die Aufnahme der Tageslänge zuerst bemerkbar — sie beträgt einen Zehntelteil. Mit der Feier des Dreikönigsfestes waren ehemals alle Weihnachtstagesfeierlichkeiten verbunden. Et. Grund — der Anstendertag des 7. Januar — so sagt man im Re-

Kirchliche Jahresrundschau

Aus der fast unendlichen Fülle des kirchlichen Lebens ragt Jahr für Jahr bestimmte Erscheinungen — Ereignisse oder Ausprägungen — hervor, welche im Vergleich zur Gesamtheit der Erscheinungen, vielleicht auch nicht, jede nur für sich genommen, von weitgehender Bedeutung, aber Erscheinungen, die mehr als andere die Richtung angeben, welche die kirchliche Entwicklung nimmt, und die Aufgaben bezeichnen, zu deren Lösung die Kirche gerade jetzt berufen ist. Wie möchten hier auf zwei Gruppen solcher Erscheinungen der jüngsten Vergangenheit hinweisen, die, wenn auch durchaus nicht die einzigen, so doch besonders hervorstechende Wahrzeichen für den Lauf des kirchlichen Lebens sind.

Die erste dieser Gruppen zeigt eine starke Bewegung aufsteigender zur Kirche hin an. Es ist richtig, was Dr. Ruchs (Düsseldorf, August 1923, S. 419-427) behauptet hat: es sei eine starke Rückkehr zur Religion bemerkbar, und diese Rückkehr äußere sich praktisch als Rückkehr zum Papsttum. Ruchs beschränkt seine Behauptungen auf die oberen Schichten. Sie wird aber bald von allen Bevölkerungsschichten getrieben.

Wir dürfen in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß die katholischen Stauden in Wien im Jahre 1923 zum erstenmal seit der Reformation einen päpstlichen Kardinallegaten, den Kardinalbischof von Venedig, zum Kardinal, auf heimlichem Boden begrüßten. Der Zeitpunkt war gut gewählt. Gerade jetzt rücken sich, besonders in Österreich, die Kräfte vieler auf die katholische Kirche. Eine starke Konzeptionsbewegung hat dort eingesetzt.

Weitans am stärksten aber ist diese Bewegung in Ostland. Ihre großzügige und vollkommen selbständige Organisation von katholischer Seite mit vorbildlichem Zusammenarbeiten von Priestern und Laien, der Junger der Aufstrebenden nach katholischer Wahrheit, der aus der Bewegung spricht, gehören zum Erhabenen im kirchlichen Leben der letzten Jahre.

In England steht die Kirche, wenn wir dem dochigen katholischen Parlamentarier und Schriftsteller Sir John Glynne glauben dürfen, jetzt nach dem Krieg vor ganz neuen Bedingungen. Reichum und Selbstbewußtsein der Nation sind gesunken. Geschwunden ist auch der christliche Geist, und damit gewiß manche Hemmung der öffentlichen Nützlichkeit, aber auch der Lebens- und wirtschaftlichen Energie und Schreiligkeit und die Quelle kirchlicher Erneuerung gegen alles „Papstliche“. Die seitdem in die Welt freigesetzt nicht kirchlichfeindlich, Anders aber das Volk. Es liegt verhältnislos hoch und ist unerschütterlich; seinen tiefsten religiösen Werten entspricht gerade das Katholische. Ein Mittel der öffentlichen der Kirche verdingt sich schon ganz katholisch. Es braucht über England nur noch eine schwere nationale Umwälzung zu kommen, dann dürfte es eine reiche Erde für die katholische Kirche bieten.

Denken wir nun zum Katholizismus, wenn auch viel, viel langsamer, mag vielleicht auch Japan gehen. Es ist jedenfalls bezeichnend, daß im Land der schwarzen Kirchenverfolgung der Neuzeit, das in den letzten 50 Jahren keine Kulturarbeit vom religiösen Kulturboden Europas empfangen hat, fast wie von selbst ein Schisma nach katholischem Leben sich sichtbar macht. Als im Parlament die Einrichtung einer japanischen Botschaft beim Hl. Stuhl verhandelt wurde, fand die katholische Kirche die höchsten Lobes und voller Anerkennung. An der Kaiserin Universität hat sich unter Aufsicht des Reiches zum Studium der katholischen Religion gebildet. — Andererseits hat das leuchtende Erbe auch die katholische Kirche dort schwer getroffen. Die päpstliche Legation, sechs Priester und sechs Schwestern in Tokio und Yokohama sind verstorben, zwei Missionäre und elf Schwestern sind Leben genommen. Doch das bedeutet materiellen und weniger moralischen Verlust.

Die Hoffnungen, die man katholischerseits vor zwei Jahren für Russland legte, mögen manchen enttäuscht haben. Statt der Erfolge eine Verfolgung aller Religionen, die an Staatsamt und Würdigung mit der russischen Revolution verteilte. Dieselben Szenen wie dort und noch schlimmeres ist die pünktliche Verfolgung der Jugend in Ungarn und Litauen. In diesen beiden wie nicht übersehen: wenn die Sowjets es den Christen verfolgen gleichgültig, dann stehen auch die Christen nicht hinter den Klatschen früherer Jahrhunderte zurück. Man lese die Gerichtsverhandlungen über die Priester, die Pius XI. in seiner Allocution vom 23. Mai 1923 als Glaubenszeugen namentlich aufgeführt hat, an ihrer Spitze Erzbischof Joh. Baptista Glensk, der zu lebenslänglichem Kerker verurteilt ist, und sein Generalvikar Budkewitsch, der am 30. März im „Kulturkampf“ der Christenwürde erschossen wurde. — Pius XI. hat sich durch die Verfolgung in seiner Bedeutsamkeit für Russland nicht beirren lassen. Tatsächlich sind auch gewisse Kennen der russischen Verhältnisse, auch Orthodoxen, der Katholizismus, gerade der katholischen Kirche sehr trotz allem ein weites Arbeitsfeld und eine reiche Erde offen, besonders in Westrußland.

Auch in Deutschland ist die Zahl derer, die zur Kirche zurückkehren, so groß, daß man eine Rezessionsperiode fast in der Zeit vor 100 Jahren findet. Immerhin handelt es sich um einzelne, leistungswegs am meisten. Aber die Zahl der Aufstrebenden, die unseren Glauben und unsere Weltanschauung fruchtbar lernen wollen, ist gewaltig gestiegen. Denn einmal hat das Volk alle irdischen Werte und Vorstellungen in den letzten französischen Jahren Hunger nach unbedingt höherer religiöser Wahrheit und nach übernatürlichen Gütern gesucht. Die Lust man eben in der katholischen Kirche. Dazu kommt aber noch ein anderer Umstand, der nicht zu unterschätzen ist. Es hat die Bewunderung erregt — in anderen Kreisen freilich auch Mißgunst; und daher die wiedererlebende Verherrlichung des konfessionellen Gegenstandes von Seiten der Protestanten — zu sehen, wie die katholische Kirche am Ende von zwei Jahrhunderten, die auf ihre Verachtung ausgegangen wie keine Zeit zuvor, in dem Augenblick, wo die katholischen und sozialen Schöpfungen dieser beiden Jahrhunderte verlangen: besser als je gelehrt, um in allen Erteilen Wörter für Gottes Reich zu erobren. Nicht Selbstüberhebung, sondern die einfache Anerkennung dieser Tatsache hat Pius XI. in seinem Rundschreiben „Arbi arcano“ vom 23. Dezember 1923 zu der Erklärung veranlaßt: „Selbst die Stürme des Krieges haben den Glauben der Kirche nicht vermindert sondern wunderbar erhöht. Diese Tatsache ist es, die so viele zu Kirche und Papsttum aufblenden läßt.“

Die zweite Gruppe von Erscheinungen im kirchlichen Leben deutet einen Prozeß an, der überall und immer stärker einsetzt und die Durchdringung des öffentlichen Lebens, auch der Politik, mit katholischem Geist zum Ziele hat. Nicht bloß, daß eigene Kongresse abgehalten werden, um zu den politischen und sozialen Fragen vom katholischen Standpunkt Stellung zu nehmen; wir denken an den internationalen Kongress in Konstanz (Januar 1923) für Führer der katholischen Arbeiterbewegung u. a. Auch auf den allgemeinen katholischen Zusammenkünften wie Katholikentagen und Eucharistischen Kongressen steht das Thema „Die katholischen Grundbegriffe und das öffentliche Leben“ fast immer im Mittelpunkt der Erörterungen. In den romanischen Ländern erneuern und verfestigen sich die Kräfte gegen Materialismus. Wie brauchen in gleicher Weise einen entscheidenden Zusammenschluß der Katholiken gegen die öffentliche Nützlichkeit in jeder Form. Wo ist z. B. die katholische Frauenwelt, die durch die Tat gegen das Gemeinheits- und Ehenüchternheit der letzten Zeit, daß Pius XI. in seiner Enzyklika „Arbi

arcano“ vor aller Welt klage erhoben machte. — Kaiserliche katholischen Jugendorganisationen haben als Kern ihres Programms aufgestellt: Keine Trennung zwischen Religion und öffentlichem Leben.

Wie haben die Massen der Katholiken so bewußt wie gerade jetzt Stellung genommen für die katholische Schule. Durch eine Reihe von Staaten Nordamerikas, wo die Katholiken eigene Schulen halten können, ohne freilich deshalb von der Seite für die religionslose Staatschule frei zu sein, ging eine reformatorische Bewegung für die staatliche religionslose Schulpflicht. Sie hat in Oregon leider ihr Ziel erreicht, hat aber in den anderen Staaten um so nachdringlicher verlagert. In Italien sind die Anfänge gemacht zur Überwindung der Schule. Nicht bloß will man Religionsunterricht, der vom Lehrer gegeben werden soll, der ganze Unterricht soll christlichen Charakter tragen. Was in Spanien vor Jahren Romanones den Religionsunterricht vom Staat der Erziehungsbehörden abhängig machte, konnte man die Eltern, die ausdrücklich Befreiung ihrer Kinder von der religiösen Unterweisung verlangten, an den fünf Fingern einer Hand abzählen.

Auch die katholischen Universitäten mehren sich. Die katholischen Katholiken konnten dieses Jahr eine allen Geschlechtern der Wissenschaft entsprechende Universität in Romona eröffnen. Wie sollen unsere Studierenden und späteren Führer die katholische Weltanschauung klar erfassen und an ihren Tugenden leben, wenn die Hochschulen diese Weltanschauung nicht kennen oder bekämpfen? Wie schwierig hier die Verhältnisse in Europa liegen, müssen wir. In den Vereinigten Staaten helfen die Katholiken 15 Hochschulen, darunter eine katholische Universität in Washington. Aber erst 1900 von den 40000 katholischen Studenten besuchten dort die katholischen Hochschulen.

In diesem Zusammenhang: Durchdringung des öffentlichen Lebens mit katholischer Auffassung können wir an den jüngsten politischen Ereignissen in Italien und Spanien nicht vorbeigehen. In Spanien bedeutet die Alvaros Staatsreform einen Sieg der katholischen Sache. De Alvaros ist selbst überzeugter Katholik, und seinem Programm spricht ein offenes katholisches Bekenntnis. An der Erhaltung seines Staatsbürgers zweifelt das katholische Spanien nicht: alle werden darin einig, daß Spanien vor der Revolution nur noch durch einen starken katholischen Politiker gerettet werden könne, der den Mut habe, das allgemeine Wohl als das Ziel aller Gesetze und legislativer Verfassungen zu verfolgen, diese also kaum unterworfenen Sinne Alvaros Programm heißt ein Volk, in dessen übertragener Mehrheit der katholische Glaube tiefer wurzelt als jemals. Das erfolgreichste Merkmal der Sieg der katholischen Idee in Spanien gefunden am 19. November in dem Augenblick, als Pius XI. im Konsistorium des Kardinals, ungenannt von den höchsten kirchlichen und spanischen Würdenträgern König Alfons XIII. nach dessen von katholischer Regierung durchgeführten Rede unter Zustimmung in seine Krone schloß.

Nicht so klar und durchsichtig wie in Spanien liegen die Verhältnisse in Italien. Das katholische Programm enthält Punkte, die sich mit der katholischen Auffassung nicht vereinbaren lassen: eine ins Kranke gehinerte Verfassung, fast Verdrängung der Nation und des Nationalen — und das Recht der Macht, die auch vollständig gehandhabt wird. Mussolini will nun gewiß die katholische Kirche zu inneren Reformen zwingen heranziehen, weil er sieht, daß er ohne ihre stützende Kräfte sein Ziel nicht erreichen wird. Man kann sich freilich des Eindringens nicht erwehren, daß ihm die Kirche zu sehr über nur Mittel zum Zweck ist. Und wenn Mussolini ganz die katholische Einstellung gewinnt, würde ihm seine Partei folgen? Das katholische Bewußtsein hat gerade in den letzten Jahren Italiens seit Mazzinis Zeiten, besonders durch die religionslose Schule seit 1870, schwer gelitten.

Mussolini würde sich seinen Stolz darin setzen, das Ziel zu vollbringen, das bis jetzt keinem italienischen Politiker gelungen ist, nämlich den geistlichen Status der italienischen Politik, die „romische Frage“ zu lösen. Es ist übrigens nicht bloß persönlicher Ehrgeiz, der ihn dazu treibt. Die Übernahme des Ministeramtes vor 50 Jahren war das Wahrzeichen der Lösung des öffentlichen Lebens von der Kirche. Nun steht Mussolini klar, daß ein Zusammenarbeiten von Kirche und Staat in Italien auf die Dauer ohne Lösung der römischen Frage unmöglich ist. Vor einem Jahre wurden tatsächlich Stimmen laut, die Lösung sehr unmittelbar bevor. Pius XI. kam am 23. Dezember 1922 eine Erklärung von höchster Stelle, vom Hl. Vater selbst in der Enzyklika „Arbi arcano“. Sie hat jene Erwartungen enttäuscht. Sie sagt: bis jetzt habe weder die politische Verfassung ein Mittel angegeben, noch menschliche Anstrengung ein solches gefunden, das zum Zweck der Freiheit und Unabhängigkeit des Hl. Stuhles den früheren Ansehenstand vollständig erheben könnte. Bei dieser Erklärung ist es bis jetzt geblieben, trotz allen Anstrengens der Presse. Man kann sich des Eindringens nicht erwehren, daß in Italien die römische Frage vielfach nicht als rein italienische Angelegenheit angesehen wird. Sie ist aber mehr. Sie ist eine Angelegenheit der katholischen Welt, und die Lösung der Weltfrage verlangt eine Lösung, die mit der Lösung des römischen Problems verbunden ist. Das ist die Formel der römischen Frage vom kirchlichen Standpunkt.

Seit den Tagen Machiavellis hat sich das öffentliche Leben mehr und mehr aus der Verbündung mit der Kirche gelöst. Heute hat dieser Verbündungsprozess seinen Höhepunkt erreicht. Die Geschichte des jüngsten Europas ist eine Geschichte der Emanzipation von Gott und Christentum, namentlich auf dem Gebiete der Politik. Ein doppeltes Stützgerüst für das Leben des Einzelnen und der Gemeinschaft, oder vielmehr eines für das der Gemeinschaft, heißt die göttliche Weltordnung unabhöhen. Die christliche Ethik bleibt immer unerschütterlich, aber negative Rücksicht aus dem politischen Lebens: die Politik darf nie gegen ihre Grundbegriffe handeln. Deshalb hat der Papst, als Oberhaupt der Kirche Christi, über die Politik des Weltrechts zu wachen und alle Kräfte Gottes auf das gesellschaftliche Leben der Menschheit zu lenken.“ So hat es Pius XI. zu Beginn des Jahres 1923 in dem schon erwähnten Rundschreiben ausgesprochen. Am Kennzeichen dieser Aufgabe hat es dort jene Partei- und Klassenpolitik verurteilt, die das allgemeine Wohl der Partei oder Klasse opfert, und auf die gebührenden Gefahren des in sich gewiß erlaubten parlamentarischen Regierungssystems hinweist. Später hat der Papst im Rundbrief für die angeregt, die heftigste Frage der europäischen Politik, die Reparationsfrage, die christlichen Richtlinien angeben. Es sind drei: Tee Gläubiger darf vom Schuldner nicht verlangen, was dieser nicht geben kann, ohne die eigene Existenzgefährdung und schließlich auch die des Gläubigers zu gefährden. Der Gläubiger darf keine Maßnahmen treffen, welche die Gesundheit, z. B. ganz Europa, neuen schweren Erschütterungen auslösen könnten. Offiziellen sind keine geeigneten Mittel zur Lösung der Reparationsfrage. Diese Richtlinien sind einfach der Überfall des großen Weltrechts der mittelalterlichen Wirtschaftsdemokratie: Recht und Macht verleiht das Einzelnen und der Völker müssen Rücksicht nehmen

Commerz. Rath, 52 Jahre, pensionberechtigt, unbeschadet, in Anstalt 2427

Heirat.

Stärke und starke Figur bevorzugt. Off. u. H.H. 616 an die Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung.

Höher. Staatsbeamter, Witwer, über 40 Jahre, wünscht Wiederverheiratung.

mit Tante in angemessenen Einkommen und Vermögensverhältnissen. Best. außerehelich. Beziehungen. mit. m. Bild. unter „H. J.“ an die Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung.

KEBU

Katholiken-Ehebund
Damen und Herren aller Kreise und Berufe bietet der „Kebu“ Gelegenheit zur Ehebahnung. Vorname, taktvolle Organisation auf schriftlichem, unbedingt diskret. Wege gewünscht. Ehematten zu finden.

Nur für Katholiken!
Seit Jahren beste Erfolge, wofür zahlreiche Dankeschreiben, Prospekt und Bundeschriften, verschlossen, ohne Aufdruck, gegen dreifaches Briefporto durch **Kebu-Verlag** Abt. St. Charlottenburg 2.

Unverheirateter Graveur

zum Gravieren von **Aluminiumblechen** sofort von größerer Metallwarenabteil im Ergebinde geübt.
Off. reb. u. „H. G. 615“ an die Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung.

Preissabbau! Honig

garantiert rein. In, in Mengen von 1/2 bis 9 Pfund, versendet **Großmolkerei Ebersbach Sa.**

Pelz-Modehaus **Paul Wadewitz**
Dresden-A.
Wettiner Straße 34
Fernspr.-Nr. 17576
Spezialgeschäft feiner Pelzwaren

Bürsten
Besen
Pinsel
Kämme
R. RÄPPEL, DRESDEN-N.
Obergraben 3
Kamenzer Straße 22
Ammonstraße 27
(Lönneek Nachf.)

Felle

jeder Art, wie Hasen, Kanin, Füchse, Maulwürfe usw. kauft für seine Fabrikation **Pelzmoden J. Strimber**, Dresden, Schoffelstraße 16.

Kein Laden!
Wegertich
Schuhwaren
Solido
Herwarthstr. 38 I.
Erfurt
jetzt sehr billig

Geschäfts-Anzeiger

Dresden

L. Dahmann, Dresden-A., Ferdinandstr. 7
Spezialgeschäft für Spitzen, Wäsche und Weißwaren.

Schuhwarenlager
Rudolf Dörrschmidt
Rosenstraße 29b

Maßschneiderei
Friedrich Hannig, Dresden-A., Ostra-Allee 24
Eleg. Anfertigung für Damen u. Herren
Erleichterte Zahlweise

Leipzig

Gebrüder Rockmann
Leipzig-Reudnitz
Dresdner Str 75

Herren- und Knaben-Konfektion
Anfertigung nach Maß

Buchbinderlei von Franz Harmuth
Leipzig, Lindenstraße 10,
Fernruf 18715, Wohn.: Thomasiusstr. 21

Albert O. Schüler



Komm. Ges. a. Aktien Erfurt

Müfflingstr. 33 - Fernruf: 1623

Cigarren u. Tabak

Lagerbesuch empfehlenswert

Fabrikation u. Großhandel

Zwei erstklassige Fachleute suchen
zur Gründung resp. Kaufes eines gut rentierenden Geschäfts — Textil —
ca. 30 bis 40000 G.-M.
bei guter Verzinsung und genügender Sicherheit. Gef. Off. unter „T. W. 609“ Invalidendank Dresden.

Billigste Wäsche-Reinigung
erzielen Sie durch meine Gewichtsrechnung. Ich übernehme ganze Hausaltwäsche von 15 kg an und liefere sie als:
Naßwäsche (gewaschen und entwässert),
Trockenwäsche (gewaschen und getrocknet) zu billigsten Tagespreisen.
Freie Abholung u. Lieferung. Lieferzeit 3-4 Tage.
Rollwäsche, schrankfertige Wäsche und Herren-Stärkwäsche laut Preisliste.
Dampfwäscherei „Edelweiß“ Ph. Stolte
Dresden-N., Großenhainer Straße 140 — Fernspr. 23687

NAUMANN - Nähmaschinen
kaufen Sie vorteilhaft gegen Teilzahlungen
Karl Winkler G. m. b. H.
Dresden-A.
Struvestraße 9
Johannisstraße 21
Prager Straße 33

BUTTER

L.-R.
2,40 **deutsche**, aus Holstein, Mecklenburg, Oldenburg, Thüringen
2,60 **holländische**, nur aus besten Provinzen
2,80 **dänische**, ehemaliges Nordschleswig
täglich frisch, in ausgesuchtesten Qualitäten eintreffend.
Landbutter führe ich nicht.

EIER

fachmännisch geprüft und daher ohne jeden Ausfall.

KÄSE

ein Volksnahrungsmittel, durch direkten Import aus den Produktionsländern in nur feinsten Qualitäten.
Edamer, Schweizer, Tilsiter, Goudakäse das Feinste in **holländischen Vollfettkäsen** mit garantiert 45 Proz. Fettgehalt. Jeder Käse ist mit dem Garantiestempel der holländischen Behörde versehen.

Askania-Margarine

eigene gesetzlich geschützte Spezialmarke, seit fast 20 Jahren erprobt und beliebt, in a' thewährter Güte, zehn und mehr Prozent unter den Vorkriegspreisen.

Hermann Janssen

Butterhandlung zu den „Drei Kronen“
Erstes Spezialgeschäft Thüringens und im Rheinlande für Butter, Eier, Käse, Margarine, Schmalz.
Verkaufsstellen in Erfurt nur:
Anger 30/32 Haus Handelshof für Sanatorien, Hotels und Pensionäre bekannt beste Bezugsquelle
Johannesstraße Nr. 112
Marktstraße Nr. 39 40
— Fernruf: 592 —

Braunkohlen-Briketts

Braunkörperlkohle, Naßpreßsteine, sächsischer sowie oberschlesischer Hüttenbrechkoks, Steinkohlen aller Sortierung u. Schmiedekohle, Hart u. Weichbrennholz
Liefert prompt jede Menge ab Lager und frei Haus

Kohlenkontor G. m. b. H.

Erfurt, Ladestraße am neuen Schlachthof, Fernsprecher 4134

Kleider

Blusen - Röcke
Jumper
in Wolle und Seide,
Herrenwesten
Schals
Kinderkleider
Hochhaus,
Erfurt, Marktstr. 11, p
Wertbeständige Zellzahlung gestattet!

Neue Quickbornbücher

eingetroffen
Reichste Auswahl
in katholischer Literatur
vorrätig
Buchvertrieb
der **Thüringer Volkswacht**
Erfurt
Regierungsstraße, Ecke Farbengasse

Achtung!

Fabriklager in
Marken- und Konsum-Zigaretten
Zigaretten erster Fabriken Deutschlands
Stadtlager der Schokoladenfabrik von Schaal & Pils in Extra-Qualitäten
Günstige Einkaufsquelle. Großisten u. Spezialgeschäfte nur bei
Brückner, Dresden-A.
Reinhardtstraße 2, Ecke Wettinerstraße

Schuhwaren

beste Qualitäten, billigste Preise
empfiehlt
Wilhelm Siering
Schuhwarengeschäft
Erfurt, Lange Brücke 16

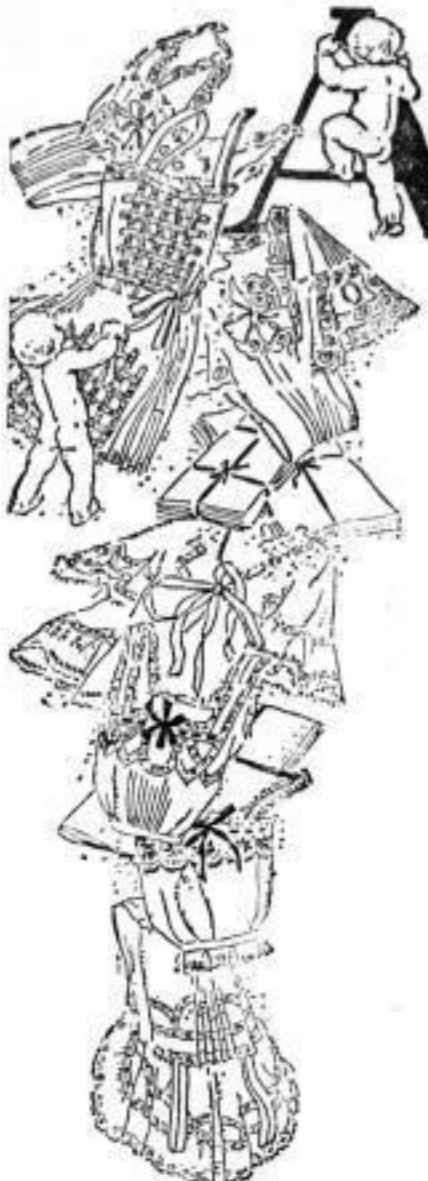
Der Preis für den
St. Benno-Kalender 1924
ist ab 1. Januar bedeutend herabgesetzt und kostet
50 Pf.
Verlag des St. Benno-Kalenders
Dresden-A. 16, Holbeinstraße 45

Haarschmuck, Toiletten-Garnituren
Bürsten und Besen aller Art
empfiehlt
Paul Gebstädt
Erfurt, Johannesstraße 6/7
Nähe Anger

Seifen- und Schuhcrem-Fabrikation im Hause
richten wir ein.
Dauernde und sichere Existenz, besondere Räume nicht nötig. Auskunft kostenlos. Rückp. erwünscht.
Chemische Fabrik Heinrich & Munkner, Zoltz-Aylsdorf.

Billiges Angebot!
Braune Lederhüte
nur 9.85 Goldmark
Reizende Formen Große Auswahl
Lilly Colussi & Co.
Damenputz
Erfurt, Anger 74/75, a. d. Kaufmannskirche

Eine äußerst günstige Kaufgelegenheit zu denkbar niedrigst bemessenen Preisen, wie bisher nicht geboten; eine bemerkenswerte Preisenkung, wie es die geänderte Wirtschaftslage gebietet!



Aussteuer-Woche:

Einmalige günstigste Gelegenheit zu Sonderpreisen für Brautleute, Hoteliers und jeden Haushalt

Überzeugen Sie sich selbst, diese hochklassigen Qualitäten u. niedrigen Preise werden Ihre Kauflust erregen

Wäschestoffe:	Bettwäsche:	Damen-Wäsche:	Damen-Wäsche:
Wäschetuch, 80 cm breit, kräftig, starkfädig, Mtr. 0.95, 0.85	Linon für gute Bettwäsche 130cm Mtr. 1.45, 82cm Mtr. 0.95	Taghemden aus vorzügl. Wäschestoff m. Stickerei, 2.25	Untertailen mit Stickerei, folider Stoff . . . 1.75, 1.20
Wäschetuch, 80 cm breit, vorzügl. Ware, mittelf., 1.25, 1.05	Bett-Damast, edle Qualität, 130cm Mtr. 2.30, 84cm Mtr. 1.45	Taghemden, erstklass. Stoff, sehr gute Stickereien, 5.25, 3.75	Untertailen in feiner Stickerei-Ausführung, 3.25, 2.00
Renforcé, edelste Qualität, f. gute Leibwäsche, Mtr. 1.05, 0.95	Stangenleinen, kräft. W., 130cm Mtr. 2.60, 84cm Mtr. 1.65	Beinkleider, vorzügl. Stoff, breite Stickerei . . . 3.10, 1.65	Stickerei-Röcke, vorzügl. Stoff, breite Stickerei, 5.75, 4.25
Rohneffel, dauerh., mittelfäd., Abfchnitte 2-3m, Mtr. 0.78	Bettuch-Dowlas pa. Qu., 160cm Mtr. 3.00, 140cm Mtr. 2.60	Nachthemden, folider Stoff, feste Stickereien, 6.00, 4.75	Prinzeßröcke, sehr reiche Stickereigarnierung . . 6.30, 4.75
Rohneffel, 84 cm br., mittelfäd., f. gut. Wäschequal., Mtr. 0.85	Bettuch-Halblein, prima, 130cm Mtr. 3.20, 140cm Mtr. 3.00	Nachthemden in besser eleganter Ausführung 11.90, 7.75	Morgenjacken in reizend. Ausführung, fein. Batist, 13.50, 9.75
Hauswäsche:	Wäschebarchent	Tischwäsche:	Taschentücher:
Wäschtücher, 53 cm, pa. halblein, u. baumwoll., 0.75, 0.60	Hemdenflanell, hell gelbr., warm geraut, Mtr. 1.10, 0.95	Hlein. Jacquard, gut. Ware 115/130 cm. 4.00, 115/115 cm. 3.60	Linontücher, weiß, f. Dam. u. Herren., gute Ware, 0.32, 0.22
Handtücher, 48 br., well. u. h'ein. Gerlenk., Mtr. 1.55, 0.85	Unterrockbarchent, 80 e sehr warm, hell- u. mittelfebl., 1.75	Hlein. Jacquard, pa. Ware 165/200 cm. 8.80, 130/130 cm. 4.90	Linontücher mit farbiger Kante, gute Qualitäten, 0.45, 0.36
Drell-Handtücher, 48 br. f. wer. Halblinein, Mtr. 1.10, 1.00	Unterrockfancy, sehr feiwere Ware, einfarb., Mtr. 2.60	Rlein. Jacquard, edle Ware, 130/165 cm. 7.50, 130/130 cm. 5.90	Batisttücher mit Bogen u. gelickten Ecken, 0.70, 0.40
Frottier-Handtücher Gr. 50/100. 1.80, Gr. 48/90. 1.15	Croisébarchent, 80 cm br., gehaltv. Qual., ungebl. Mtr. 1.15	Teefervietten, pa. reinlein. u. halblinein Jacqu., 0.95, 0.52	Reinl. u. hlein. Tücher, feinste Qualitäten, 1.10 bis 1.15, 0.55
Frottier-Badetücher Gr. 100. 100. 2.95, Gr. 80/100. 1.95	Croisébarch., beiler, gehl., 1.35	Mundservietten, pa. reinl. u. hlein. Jacqu., 60/60 cm, 1.20, 1.05	Bunte Herrentücher für prakt. Gebrauch u. Kante, 0.28

Eleganteste Damen-Wäsche elegante Braut-Garnituren in feinsten Qualitäts-Ausführung

BÖHME

Konfektions-, Moden- und Aussteuerhaus Dresden-A., Georgplatz
Verlangen Sie stets an den Kassen meine wertbeständigen Rabattbücher, welche ausnahmslos bei jedem Einkauf ausgehändigt werden

Vinzenz-Verein Chemnitz.
Dienstag den 8. Januar
im Bierhause, Hohmarkt 9
Haupt-Versammlung.
Tagesordnung: Neuwahlen.

Kathol. Gemeinde-Verein Hohenstein-Ernstthal.
Sonntag den 6. Januar abends 6 Uhr
Weihnachts-Feier
bestehend in
deklamatorischen, musikalischen
und theatralischen Darbietungen.
Alle Glaubensgenossen sind herzlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Regina-Palast
Dresden-A., Waisenhausstraße
Täglich Kabarett und 5-Uhr-TEE
Kein Weinzwang

Hotel Nord
Dresden-A., Hauptstraße 11
Vornehmes Restaurant
Täglich Künstlerkonzert
Wenzel & Reinhardt

Stadt-Café
Dresden - Am Zwinger und Postplatz
Inhaber: O. Hofmann

Hermann Görlach
Mit Automöbelwagen
werden Umzüge bis auf 120 km Entfernung, besonders aber nach bergigen Gegenden in wenigen Stunden garantiert schadenfrei ausgeführt.
Fordern Sie
stets mein Angebot, wenn Sie Möbel in der Stadt oder nach auswärts oder von auswärts nach hier zu transportieren oder in Verwahrung zu geben haben. Bei einwandfreier Bedienung werde ich Ihnen die günstigsten Preise stellen, da ich der Konvention der Möbeltransportgeschäfte nicht angehöre.
100 eigene Möbelwagen Eigene Lagerhäuser

E. Kern
FRIEDENSGASSE 1 A D. MORITZSTR.
SPEZIALITÄTEN:
STANDUPPEN ARMBANDUHREN
GLASUHRER UHREN TRAWRINGE

Gebr. Arnhold, Bankhaus
Dresden
Waisenhausstraße 18/22, Hauptstraße 38
Chemnitz Straße 96
Berlin W 56
Französische Straße 33 e
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Schwester Theresin
innigen Dank für
Befreiung aus
höchster Not

Freundlich
möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Mühlers Dresden-Pl.
Frühlingstraße 8, p. 1.

Bilanzlich. Buchhalter.
41 J. alt, sucht, gefl. auf
14 Neugüsse, per sofort oder
später Stellung.
K. Liebsch, Schirgiswalde
Nr. 288. Verleumdern und
anderen lichts. Elementen
diene vorf. g. Ankl. 1222

Ein Knabe
der Lust und Liebe hat, das

Bücherhandwerk
zu erlernen, kann Ostern in
die Lehre treten.

Paul Pöhnert
Büchermesler
Reichenau i. Sa.

Sämereien
aller Art
Gartengeräte
Düngemittel
Vogelfutter
Katalog frei
Zeiger & Faust
Dresden-A., Wellnerstraße 2

Katholiken
Inserenten durch Einkauf.

Dresden

Opernhaus
Sonntag, 6. Jan.:
Kohengrin (1/8).

Montag, 7. Jan.:
Rigoletto (1/8)

Schauspielhaus
Sonntag, 6. Jan.:
Lorenzschänke (1/8).
Die Rivalen (1/8).

Montag, 7. Jan.:
Die Rivalen (1/8)

**Neustädter
Schauspielhaus**
Sonntag, 6. Jan.:
Prinzessin Luise (1/4)
Wühler-Polka-Bund
Nr. 8001-8500.
Der Sprung in die Ehe (1/8).

Montag, 7. Jan.:
Nr. 8501-9200
Die Fee Caprice (1/8).

Neues Theater
in der Kaufmannschaft.
Sonntag, 6. Jan.:
Frescobaldi's Märchen
Nr. 10861-11100.
Der Schildpattbaum (1/8).

Residenz-Theater
Mittwoch:
Herr von Nuländer
(1/4-1/8).

Mardi (1/8 bis 1/2 11).
Viktoria-Theater
1/8 Uhr
das Varieté-Programm
1/9 Uhr
das Cabaret mit
Engelbert Wibel

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten
dir. an Priv. Katal. 6 P. frei.
Eisenmattfabrik Suhl (Thür.)